

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:
„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und **„Illustrierte Unterhaltungsbeilage“**
 Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des
 Wirtschaftlichen Vereins Sudi und des Wirtschaftlichen Verbandes Kuffi.

<p>Darassalam 6. Dezember 1912</p> <p>Erscheint zweimal wöchentlich.</p>	<p>Bezugspreis:</p> <p>für Darassalam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 6 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 ab. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 13 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Darassalam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Defauerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.</p>	<p>Anzeigengebühren:</p> <p>für die beispaltige Zeitspalte 25 Heller oder 50 Pf. Mindesttag für eine einmalige Anzeige 2 Rp. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.</p> <p>Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Darassalam, Wilhelm Siffert, Großherzogstr. 30, Neue Winterfeldstr. 3a und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Defauerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen.</p> <p>Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam.</p>	<p>Jahr- gang XV.</p> <p>Nr. 98</p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Berliner Telegramme.

Stellungnahme des Reichstags zu den Vorgängen in Zabern.

Berlin, 3. Dez. (W. Z.). Der Reichstag beriet drei Interpellationen über die Zaberner Vorfälle. Der Reichskanzler gab eine objektive Darstellung der Ereignisse und führte aus, daß das Einschreiten der Militärbehörde, wobei gesetzliche Grenzen nicht immer eingehalten seien, durch den Eindruck veranlaßt sei, daß die Zivilbehörden versagten. Ob dies richtig wäre, sei bei dem jetzigen Stand der Untersuchung nicht entscheidbar. Die elsässische Bevölkerung möge die Behörden bei Wiederherstellung normaler Verhältnisse unterstützen. Die Sitzung verlief sehr stürmisch, insbesondere, als der Kriegsminister von lärmenden Tumultanten und heftiger Propaganda sprach. Die fortschrittlichen Parteien brachten einen Antrag ein: „Der Reichstag möge erklären, daß die Behandlung der Angelegenheit durch den Reichskanzler der Anschauung des Reichstages nicht entspreche.“ Der Antrag wurde mit Ausnahme der „Rechten“ einmütig unterstützt.

Demission des französischen Ministeriums.

Berlin, 3. Dez. (W. Z.). Aus Paris wird gemeldet: Das Ministerium demissionierte infolge seiner Niederlage bei der Abstimmung über Steuerfreiheit der neuen Rente in der Kammer.

Das Mißtrauensvotum im Reichstag.

Berlin, 4. Dez. (W. Z.). Im Reichstag fand die Fortsetzung der Zaberndebatte statt. Die Stimmung war erheblich ruhiger. Der Reichskanzler trat wirksam den Mißverständnissen der gestrigen Rede entgegen und betonte den Ernst der Stunde, nicht weil seine Stellung gefährdet sei, sondern weil eine Gefahr in der Luft zwischen Armee und Volk liege. Das gestrige Mißtrauensvotum wurde mit 293 gegen 58 Stimmen angenommen. Der Kanzler begibt sich heute Abend nach Donaueschingen, wohin auch der Statthalter und General Deimling befohlen sind.

(Im übrigen verweisen wir auf die Wiedergabe der zu den Interpellationen im Reichstage die Veranlassung gegebenen einzelnen Vorgänge in Zabern in den Heften-Telegrammen im 2. Beiblatt der heutigen Nummer, die Red.).

Entscheidung des Kaisers in der Zaberner Angelegenheit.

Berlin, 5. Dez. (W. Z.). Aus Donaueschingen wird gemeldet: Der Kaiser hörte heute den Vortrag des Reichskanzlers, des Statthalters und des Generals Deimling und bestimmte, daß die Zaberner Garnison bis auf weiteres auf einen Truppenübungsplatz verlegt wird.

Der „Streik“ der Südkameruner Kaufmannschaft.

Von Franz Kolbe, Berlin.

Der Verein westafrikanischer Kaufleute, Abteilung Südkamerun, hat beschlossen, die Geschäfte in Südkamerun zu liquidieren (s. den Artikel in Nr. 95 unserer Zeitung). Veranlaßt ist dieser Beschluß einerseits durch den Preissturz auf dem Gummimarkt, infolgedessen der Südkameruner Kautschuk nur noch mit Verlust veräußert ist, andererseits durch das Verhalten von Kolonialamt und Gouvernment, welche den Antrag der Kaufmannschaft, den Ausfuhrzoll auf Kautschuk zeitweilig aufzuheben, abgelehnt, dagegen eine Erhöhung der Einfuhrzölle vorgenommen haben.

Der Beschluß des Kameruner Südhandels hat sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der Presse eine sehr verschiedene Beurteilung erfahren. Ein Teil stellt sich voll und ganz auf Seite der Kaufmannschaft und macht die Kolonialbehörden für diesen Beschluß und weiter für alle sich daraus ergebenden Folgen verantwortlich — der andere dagegen erklärt das Verhalten der Regierung für durchaus berechtigt, da der Kameruner Südhandel jetzt an der mißlichen Lage Schuld sei: Er habe Raubbau getrieben, nicht auf gute Qualität gehalten, sondern den Eingeborenen jeden Schund abgekauft, und die Kolonialbehörden seien vollkommen im Recht, wenn sie die Aufhebung des Kautschukaufuhrzolles verweigern.

Bei derartig widersprechenden Ansichten ist es naturgemäß außerordentlich schwer, ein wirklich sachliches Urteil über die Ursachen der Krise, ihre Folgen und eine Verhütung eventueller Schäden für das allgemeine Wohl zu gewinnen. Es soll indes hier der Versuch gemacht werden, alle diese Fragen in durchaus unparteiischer Weise zu behandeln.

Die Ursache der gegenwärtigen Krise ist der allgemeine Preissturz auf dem Gummimarkt, hervorgerufen durch die Ueberproduktion der ostasiatischen Kautschukpflanzungen. In diesem Preissturz sind sämtliche Kautschukarten beteiligt — der Wildkautschuk Brasiliens ebensogut wie der ostasiatische Pflanzungskautschuk und der afrikanische Wildkautschuk. Das Kolonialwirtschaftliche Komitee hat festgestellt, daß der Kameruner Wildkautschuk, welcher im Jahre 1910 noch einen Höchstpreis von M. 14,50 für ein Kilogramm erzielte und im Dezember 1912 noch 7 Mark pro Kilogramm wertete, jetzt auf M. 3,40 pro kg herabgesunken ist und voraussichtlich bis auf M. 3,00 per kg sinken dürfte. Da sich der Einstand bis zur Ablieferung in Hamburg auf etwa M. 6,20 pro kg beläuft, verliert der Handel bereits jetzt an jedem aus Südkamerun ausgeführten Kilogramm Kautschuk etwa 3 Mark! Der Ausfuhrzoll pro Kilogramm Kautschuk beträgt M. 0,40 — um diesen Betrag erhöht sich naturgemäß der Verlust der Kaufmannschaft. Im Jahre 1911 betrug die fast ganz aus dem Kameruner Süden stammende Ausfuhr an Wildkautschuk über 2 1/2 Millionen Kilogramm. Selbst wenn man nur mit einer Ausfuhr von 2 Millionen Kilogramm rechnet, würde der Verlust des Handels an dieser Ausfuhrmenge über 6 Millionen Mark betragen, dazu kämen noch 800 000 Mark an Zöllen! Die Kaufmannschaft hat nun bei den Kolonialbehörden beantragt, in Anbetracht des Umstandes, daß sie so wie so mit Verlust arbeitet, den Ausfuhrzoll zeitweilig aufzuheben. In einer Besprechung, welche der Staatssekretär vor seiner Abreise nach Kamerun in Berlin mit Vertretern des Kameruner Südhandels hatte, wurde von letzteren zum Ausgleich der durch Aufhebung der Ausfuhrzölle entstehenden Verluste für den Fiskus eine Erhöhung der Einfuhrzölle angeboten. Letztere ist auch tatsächlich eingeführt worden — der Ausfuhrzoll bleibt dagegen bestehen, die Erhöhung der Einfuhrzölle soll dazu dienen, die Kosten des Ausbaues eines Netzes von Automobilstraßen

im Kameruner Süden zu decken. Zu dem Verluste der Kaufleute an der Kautschukaufuhr tritt also noch ein weiterer Verlust infolge der Zollerhöhung und dies hat die Kaufmannschaft bewogen, die Liquidation der Südkameruner Geschäfte zu beschließen.

Wie steht es nun mit dem Vorwurfe des Raubbaues? Die Gefahr, welche dem Kautschukmarkt durch die stark ansteigenden Zufuhren von Pflanzungsgummi aus Ostafrika drohte, ist von der Südkameruner Kaufmannschaft durchaus nicht verkannt worden. Die Verbesserung der Kautschukqualität ist in den Beratungen der Handelskammer für Südkamerun wiederholt erörtert worden, wiederholt sind auch Anträge in dieser Hinsicht an das Gouvernment gestellt worden. Auch die Handelskammer erblickte — wie dies von der Regierung angeraten wurde — in der Einführung von Preisunterschieden für schlecht und gut aufbereiteten Gummi ein wirksames Mittel, die Eingeborenen an die Vorzüge einer wirtschaftlichen Kautschukaufbereitung zu gewöhnen, war aber der Ansicht, daß der Handel allein nicht in der Lage sei, bei den Eingeborenen die Verbesserung der Kautschukaufbereitung durchzusetzen. Voraussetzung für die Einführung verschiedener Preise sei vielmehr eine Verordnung der Regierung, durch welche die Eingeborenen angehalten würden, den Kautschuk nur in aufgeschnittenen Bällen zum Verkauf anzubringen, und eine Bestrafung der Eingeborenen, welche absichtlich den Kautschuk verfälschten. Die Kontrolle hierüber müsse von den Behörden geübt werden, da andererseits die Eingeborenen die Kautschukerzeugung einschränken würden. — Wie man sieht, ist die Kaufmannschaft durchaus bestrebt gewesen, die Qualität des Kautschuks zu verbessern, hat indes auf Grund ihrer Kenntnis der südkameruner Eingeborenen die Mit Hilfe der Regierung für unbedingt notwendig gehalten. Die Regierung dagegen verwies die Kaufleute darauf, schlechten Kautschuk auch schlechter zu bezahlen als aufbereiteten, kurz auf Selbsthilfe. So haben also Regierung und Kaufmannschaft abwechselnd aneinander vorbei geredet. Ob es für die Kaufmannschaft überhaupt möglich gewesen wäre, ohne behördliche Unterstützung die erwähnte Bewertung des Kautschuks durchzusetzen, kann nachträglich nicht entschieden werden, nur darauf wollen wir hinweisen, daß dazu wohl ein etwas besser durchgebildetes Personal gehört hätte, als im allgemeinen an diesem Vorabend stand. Man wird also nicht umhin können, die Regierung für die Nichtverbesserung der Kautschukqualität mit verantwortlich zu machen.

Nun hat Staatssekretär Dr. Solf in seiner Begrüßungsrede der Kaufmannschaft den Vorwurf gemacht, sie habe wie aus ihren eigenen Protokollen hervorgehe, es nicht für nötig gehalten, guten Gummi zu liefern, wenn ihr der „Dreck“ abgekauft werde! Diese Behauptung des Staatssekretärs ist auch in die heimische Presse übergegangen, ist aber nichtsdestoweniger falsch: Wie der Syndikus der Handelskammer sofort nachwies, ist eine derartige Äußerung nie aus dem Munde eines der Kammermitglieder gefallen, geschweige denn von der Kammer gutgehalten worden. Allerdings sei einmal erwähnt worden, daß sich die Eingeborenen der Aufforderung, besseren Gummi zu produzieren, mit jeder Redensart widersetzen — man habe diese Äußerung als Beweis für die Schwierigkeiten hingestellt, die sich der Durchführung der Reformbestrebungen der Kammer in den Weg stellten.

Wer die Protokolle der Handelskammer aufmerksam verfolgt hat, muß ihr das Zeugnis ausstellen, daß sie stets bestrebt gewesen ist, die Schwierigkeiten, die sich aus einem plötzlichen Preissturz des Kautschuks in Zukunft ergeben würden, zu erkennen und vorzubeugen. Deshalb verlangte sie den Bau der Südbahn, bessere Wege, Förderung der Eingeborenenkulturen usw. Nach Behauptung der Kaufmannschaft ist ihr schon bei Einführung des Kautschukzolles

zugefagt worden, daß die Erträge dieses Zolles zugunsten Südkameruns Verwendung finden sollen, dies sei jedoch nur zum kleinsten Teil geschehen.

Wenn jetzt den Südkamerunfirmen vorgeworfen wird, sie hätten in guten Zeiten Millionengewinne eingeführt und nicht durch Rücklagen aus diesen Gewinnen und kulturelle Erschließung des Landes für die Zukunft gesorgt, so mag hierin wohl ein Körnchen Wahrheit sein, aber in der Hauptsache trifft auch dies nicht zu. Wir haben gehört, daß die Südkamerunfirmen bereit waren, vorläufig unter Verlust weiter zu arbeiten, falls der Kautschukzoll aufgehoben wird. Diese Verluste können doch nur aus früheren Rücklagen gedeckt werden. Und kulturelle Erschließung des Landes ist doch wohl Sache der Regierung! Pflanzungen hat der Handel allerdings zum kleinen Teil angelegt, aber wo sind jemals Handel und Landwirtschaft in einer Hand vereint gewesen?

Schwerer wiegen die Bedenken, welche besonders von früheren Gouvernementsbeamten wegen der Schädigungen vorgebracht werden, welche das ganze System des Südhandels für die Eingeborenen gehabt hat. Die ganze Eingeborenenbevölkerung Südkameruns liegt Tag aus, Tag ein auf der Landstraße. Weiber und Kinder sind monatelang vom Vater und Gatten getrennt, Seuchen werden verschleppt usw.! Diese Herren sind daher der Ansicht, daß eine Liquidation des Südhandels nur günstig wirken und der Bevölkerung Zeit lassen werde, wieder festhaft zu werden.

So leicht können wir allerdings die Folgen einer Liquidation des Südhandels nicht einschätzen. Hört der Kautschukhandel auf, so verdient der Südkameruner Regier nichts mehr, die Zölle hören auf, es werden keine Steuern mehr gezahlt. Der Verlust für den Kameruner Fiskus dürfte mit 2 1/2 Millionen Mark jährlich gering eingeschätzt sein. Gerade jetzt, wo durch die Uebernahme Neu-Kameruns, die Notwendigkeit der Seuchenbekämpfung, des Ausbaues der Verkehrswege usw. neue kostspielige Aufgaben an uns herantreten, würde der Ausfall dieser Summen sehr empfindlich sein.

Die Kaufmannschaft hat zwar erklärt, der Entschluß zu liquidieren sei entgültig. Trotzdem müssen wir hoffen, daß es nicht dazu kommt, sondern daß noch nachträglich eine Einigung zwischen der Kolonialverwaltung und den Kaufleuten zustande kommt. Woran es bisher gescheit hat, das ist ein Zusammenarbeiten der Verwaltung und des Handels, lassen sich die Schwierigkeiten überwinden, die einem solchen entgegenstehen, dann wird sich auch die Kautschukkrise mit ihren Folgen überwinden lassen.

Père Etienne hat das biblische Alter von nahezu 79 Jahren erreicht, wovon er 51 Jahre im tropischen Afrika zugebracht hat. In dieser Zeit ist er nur dreimal in Europa gewesen, um seine alte Heimat aufzusuchen. Krankheit kannte dieser rüstige Mann fast nicht, nur die letzten Jahre, als ihn das hohe Alter schon schwer drückte, ist er öfters bettlägerig gewesen. Aus seinem Leben sei hier noch kurz folgendes mitgeteilt:

Stephanus Bau r wurde am 23. April 1835 zu Kagenthal im Oberelsaß geboren, widmete sich dem geistlichen Berufe und ging, nachdem er 1862 die Priesterweihe erhalten hatte, kurz darauf als Missionar nach Ostafrika. Am 25. Dezember 1862 betrat er hier in Zanzibar zuerst das afrikanische Land, wofür damals sein Orden, der Väter vom heiligen Geist, das Missionswerk in Angriff genommen hatte. Hier lernte er auch eine Reihe hervorragender Afrikaforscher kennen, von denen vorerst Karl Klaus v. d. Decken, Livingstone, Stanley und Cameron genannt seien. Nach kurzer Zeit schon zum Superior ernannt (1874), übertrug er nun seine Tätigkeit auch auf das Festland, und er war es, der dort eine der großartigsten Schöpfungen erstehen ließ, welche das Missionswesen in Ostafrika kennt: die Missionsstation bei Bagamoyo. Um die Leistungen dieses verdienten Mannes voll zu würdigen, muß man wissen, daß jene Missionare das Gelübde der Armut abgelegt hatten und daß sie bei sehr geringer Unterstützung sich mit eigener Kraft durchringen mußten. Wer den Friedhof der Mission in Bagamoyo betritt, der sieht, wie schwer jenes Werk war, denn da liegen sie in langen Reihen gebettet, die Patres, Brüder und Schwestern, die alle ihr Leben ließen, um das Missionswerk durchzuführen, allseitig bemüht, es ihrem leuchtenden Vorbild, dem Père Etienne — wie er damals allgemein hieß — nachzutun. Man kann wohl sagen, daß über allem, was er unternahm, ein glücklicher Stern waltete, denn mit seiner Missionsarbeit, die er hauptsächlich darin sah, die Negier zur Arbeit heranzuziehen, hatte er überraschend schnelle Erfolge. Kein anderer als Peters nennt Père Etienne's Werk „die ersten mächtigen Klammern, an denen die weiße Rasse in diesem üppigsten Teil des spröden schwarzen Kontinents sich hineinzwingt. Die Bedeutung dieser Mission für Ostafrika ist etwa dieselbe wie die der christlichen in Deutschland vor tausend Jahren“ (Peters, Gründung von D. O. A., Seite 87). Und wie Peters, so dachten andere. Wir brauchen nur die Namen jener zu nennen, die die Anfänge unserer kolonialen Ära in Deutsch-Ostafrika miterlebt haben. Militärs, Beamte und Forscher, sie alle suchten den Mann im schwarzen Ordensgewande und mit mehr als einem stand Père Etienne in freundschaftlichem Verhältnis, und sie alle haben ihn später in ihren Büchern in dankbarer Erinnerung ein ehrendes Denkmal gesetzt. Unvergessen wird auch bleiben, wie er sich einst für Peters, als dieser matt und zum Sterben krank von seiner großen Expedition zurückkam, aufopfert und ihn auf der Missionsstation pflegte. Und was er alles Wißman, unserem großen Afrikaner, getan, besonders im Buschiriberg (1880), wie er durch seinen weitgehenden Einfluß auf die arabische Bevölkerung einzuwirken suchte, wie er als einziger Europäer in Buschiris Lager ging, um seine gefangenen Mitbrüder und Schwestern aus ihrer bedrängten Lage zu befreien, das alles steht in den Annalen der Geschichte Deutsch-Ostafrikas, wo sein Name einst in goldenen Lettern stehen wird.

Während nun die Missionsstation Bagamoyo blühte, wandte sich Père Etienne nun auch dem Innern zu und auch hier hat er nicht minder

Großes geleistet. Manche Station verdankt ihm seine Entstehung, es seien hier nur Mhonda, Manbera, Morogoro und Lumungu genannt.

Es ist hier nicht der Ort, die ganze Lebensarbeit dieses verdienten Mannes ausführlich zu schildern, das mögen künftigeren Federn tun. Zum Teil ist es auch schon geschehen anlässlich seines 50jährigen Priester- und Afrikajubiläums, das er vor 2 Jahren in der hiesigen Mission unter Anteilnahme weitester Kreise begehen konnte. Damals brachte die „Deutsche Kolonialzeitung“ einen Artikel aus der Feder eines alten Afrikaners, des Oberleutnants Riche l m a n n, der Père Etienne von seiner Bagamoyezeit her kannte und ihm als Freund und Mensch nahe stand. Nur soviel sei hier nochmals wiederholt, daß mit Père Etienne ein Mann dahingegangen ist, der der deutschen Regierung unschätzbare und unvergeßliche Dienste geleistet hat. Und das werden besonders die wissen, die in jenen bewegten Tagen unsere damals junge Kolonie mit erobern und aufbauen halfen, und Viele sind es freilich nicht mehr, die Schar jener kühnen Männer wird von Jahr zu Jahr kleiner. Père Etienne hat manchem geholfen und manchen unterstützt, und nicht nur als Missionar, sondern vor allem auch als Mensch. Damals war! solcher Rat und solche Hilfe doppelt wertvoll und daher werden ihm viele über das Grab hinaus noch Dank wissen. Von der deutschen Regierung wurden seine Verdienste zunächst mit dem Kronenorden 4. Kl. anerkannt und erst am Abende seines Lebens — anlässlich seines Priesterjubiläums vor 2 Jahren — wurde ihm noch der Rote Adlerorden 3. Kl. verliehen, worüber er sich, wie ich aus seinem eigenen Munde weiß, besonders freute. Außerdem besaß er noch die 3. Kl. des Zanzibarordens vom Strahlenden Stern.

Die letzten Jahre hat Père Etienne in der hiesigen Mission in stiller Zurückgezogenheit verlebt, allgemein geachtet von seinen Mitbrüdern und all denen, die ihn kannten. Und wer kannte diesen schlichten Mann im weißen, wallenden Barte nicht! Fast bis zu seinem Tode ist er rüstig gewesen, nur die letzten Jahre klagte er immer, daß er nicht mehr so konnte wie er wollte, das hohe Alter machte sich allmählich bemerkbar. Nun hat er seinen Frieden! Schade nur, daß er die letzten Jahre seines Lebens nicht dazu benutzte, um seine reichen Erlebnisse der Nachwelt zu überliefern. Was hätte er nicht alles erzählen können aus jenen Tagen, an denen er so hervorragenden Anteil hat! Er ist wohl öfters darum gebeten worden, aber er schien das nicht zu wollen, mit seinem Tode, so sagte er mir einmal, sollte auch sein Name verlöschen. Nun das wird nie eintreten, denn allezeit und überall, wo man von Deutsch-Ostafrikas Gründungs- und Entwicklungsjahren sprechen wird, da wird auch der Name dieses schlichten und bescheidenen Mannes genannt werden. Ehre seinem Andenken! F.

Vergleiche der Kosten für Vermessungen in Deutschost- und Britisch-Ostafrika.

Ein Vergleich mit dem jetzt von der Vermessungsabteilung von Britisch-Ostafrika veröffentlichten Jahresbericht, endigend mit dem 31. März 1913, hat ergeben, daß im Rechnungsjahre 1912/13 36 Vermessungsbeamte in Deutsch-Ostafrika gegen 55 in Britisch-Ostafrika beschäftigt waren und die sächlichen Ausgaben für diese 126967 Mark gegen 284460 Mark betragen. Rechnet man hiernach die pro Kopf entstandenen Ausgaben aus, so ergibt sich, daß in Deutsch-Ostafrika wesentlich billiger gearbeitet worden ist; mit 3527 M. gegenüber 5172 M. in Britisch-Ostafrika.

Einbrüche und Betrachtungen während einer Reise Daressalam-Ngoma.

(7. Fortsetzung.)

Besonders geräuschvoll und lebhaft geht es im Gleisspitzenlager zu. Das Volk, das sich dort zusammenfindet, kann sicher Stoff in Menge zu den interessantesten psychologischen Studien geben, aber mehr wohl nach der Nachtseite der menschlichen Natur hin, als zu ihren hellen und besseren Seiten. Es mag nicht leicht sein, diese Gesellschaft einigermaßen in Ordnung zu halten. Aber eines muß man trotzdem anerkennen, wenn man die Leute, die arbeiten, bei der Arbeit sieht, diese verstehen sie. Jetzt trifft ein Bauzug mit Oberbaumaterial ein, flugs ist er entladen und die für die Vorarbeiten bereitstehenden kleinen Schienen- und Schwellenwagen beladen, die schweren Eisenschienen fliegen, von geübten schwarzen Händen gefaßt, nur so durch die Luft. Am nächsten Morgen in aller Frühe geht es an die Gleis Spitze. Mit besonderer Vorsicht muß der Lokomotivführer seines verantwortlichen Amtes auf der vor einigen Tagen erst gelegten Strecke wachen, vor seiner Maschine die mit dem Oberbaumaterial beladenen Wagengestelle, hinter ihr die mit manchmal hunderten von Arbeitern besetzten Arbeiterwagen. An der Gleis Spitze werden die Schwellen mit unglaublicher Schnelligkeit auf den

fertigen Damm gelegt, darauf die Schienen, die wieder andere Arbeiter mit großer Fertigkeit mit den Schwellen und unter einander festklaffen und verbinden. Uebergänge werden auf bereitgehaltenen Holzböcken provisorisch überbrückt, oder, falls sie große Spannungen aufweisen oder zu tief eingeschnitten sind, auf Umfahrungen umgangen und am Abend eines arbeitsreichen Tages ist der eiserne Weg um 1 1/2 bis 2 Kilometer seinem Endziel näher gerückt. Nur wenige Tage bleibt das Gleis Spitzenlager an seinem jeweiligen Platz, bald muß es wieder weiter wandern, in seinen Zelten und Strohhütten kann keine Bequemlichkeit und kein wenn auch noch so bescheidener Komfort rustommen. Einer besonderen Plage des Gleis Spitzenlagers und der übrigen Arbeiterlager wollen wir hier noch Erwähnung tun, das sind die Sandflöhe, die teilweise so stark, mit so bössartigen Folgerscheinungen auftraten, daß ganze Lager vorzeitig geräumt werden mußten. Die auf den Lagerplätzen der alten Karawanenstrassen so gefährlichen Rückfallfiebergeden sind dahingegen bisher an der Baustrecke nur in seltenen Fällen aufgetreten.

Der weitere Marsch die Bahntrasse entlang lehrte uns den Bahnbau in einem anderen Teil seines Entstehens kennen. Vor der Gleis Spitze zog sich der fertig aufgeschüttete und in das Gelände eingeschnittene Damm noch eine Strecke weit hin. Damm zeigten teilweise nur noch die Durchschläge durch den Nyombowald die Trasse an. Hier und da waren auf diesem Teile die Arbeiterkolonnen der Unternehmer bei der Arbeit, den Damm aufzuschütten.

Mit welcher kaum glaublichen Schnelligkeit die eingearbeiteten Leute da vorwärtskommen, davon konnten wir uns auf dem Rückmarsch überzeugen. Am Mkerese, wo wir wenige Tage vorher nur die durchgehauene Trasse, nicht einmal überall befreit von den Wurzelflöden der niedergeschlagenen Bäume, gefunden hatten, da trafen wir auf dem Rückmarsch bereits die Gleis Spitze; in knapp 5 Tagen waren die Schienen unter Ausbau und Vervollständigung des Dammes durch das dabei ziemlich durchschnittene Waldgelände um 8 Kilometer vorgestreckt worden.

Der Mkerese liegt mit seiner hell aus dem ihn umgebenden Grün blühenden Wasserfläche idyllisch zwischen Waldhügeln eingebettet. Durch diese Hügel wendet sich jetzt die Trasse dem Seeufer des Tanganika zu. Dumpfe Detonationen von Sprengschüssen verraten, daß das Randgebirge des Sees den modernen Verkehrsweg nicht ohne Widerstand passieren läßt, und das Geheimnis stiller Abgeschiedenheit, behütet von prachtvoll üppigen Urwaldpartien, nicht kampflös aufgibt. Aber durch Urwald und Fels bahnt sich das Können und die Willenskraft unserer Ingenieure, die den Tausenden von maschinenmäßig arbeitenden schwarzen Händen der eingeborenen Arbeiter die Seele einhauchen, den Weg. Als wir zwischen Kilometer 372—374 die in voller Arbeit befindliche Strecke übersehnten, glaubten wir dem Unternehmer Louca s gern, als er uns versicherte, daß er noch vor zwei Monaten, als er in diese malerische Wildnis zuerst eingedrungen sei, es für unmöglich gehalten habe, daß hier in absehbarer Zeit die Bahn durch-

Obwohl die sächlichen Ausgaben in Deutsch-Ostafrika nur etwa halb so hoch wie diejenigen in Britisch-Ostafrika waren und z. B. 1912/13 nur 36 Beamte gegenüber 55 in Britisch-Ostafrika beschäftigt wurden, kamen doch die Gesamteinnahmen aus Vermessungen in Deutsch-Ostafrika für die Jahre 1909 bis 1912 mit rund 240.000 Mark denjenigen in Britisch-Ostafrika mit 252.000 Mark fast gleich.

Viehaustruhr nach Zanzibar.

Ueber diese Angelegenheit geht uns zu den am 1. November dieses Jahres in Nr. 88 unseres Blattes bekannt gegebenen Bestimmungen noch folgende ergänzende Mitteilung zu:

Die Quarantäne in Zanzibar erstreckt sich auf alle aus dem hiesigen Schutzgebiet eingeführten Haustiere. Sie beträgt 10 Tage. Tiere, die während dieser Zeit an Trypanosomiasis (Zetse) erkranken, werden auf der Quarantäne geschlachtet, das Fleisch dieser Tiere wird zum Verkauf freigegeben. Kinderpestkranke Tiere müssen alsbald geschlachtet werden, das Fleisch darf ebenso wie bei den festschränkenden Tieren verkauft werden. Eingeweide und Haut werden in diesem Falle jedoch konfisziert und verbrannt.

Aruscha. Man schreibt uns: „Am Freitag, den 14. Nov., rückte die 1. Feldkompanie aus, um zwei seltene und hohe Gäste einzuholen. Prinz Leopold von Bayern und sein Sohn Prinz Konrad hatten sich von Darassalam über Tanga kommend, angemeldet. Der Bezirksamtman von Aruscha und die Offiziere der 1. Feldkompanie ritten den Gästen entgegen. Indessen stellte sich die Kompanie und Polizeiabteilung Aruscha auf der großen Straße, welche nach Moschi führt, zum Empfang auf. Unter präventivem Gewehr und einem donnernden „Jambo Königliche Hoheit“ schritten die Prinzen und Herren des Gefolges die Front ab. Darauf ließ sich Seine Königliche Hoheit die Europäer der Kompanie und der Zivilverwaltung vorstellen. Unter dem Vorantritt der Askari-Kapelle setzte sich der Zug in Bewegung, am Blomischen Hotel vorbei durch die festlich geschmückte Hauptstraße nach der Boma. Hier wohnten die hohen Herrschaften während des Aruscha-Aufenthalts. Am Abend des 14. fand eine Uarmübung der Schutz- und Polizeitruppe statt. Schon der frühe Morgen des 15. 11. fand die Kompanie auf dem Marsch zu einer Gefechtsübung im Gelände. Durch die Polizeiabteilung wurde der böse Feind markiert. An den zufriedenen Minen aller Beteiligten konnte man ersehen, daß auch an diesem Tage wohl alles nach Wunsch gegangen war. Gegen 3 1/2 Uhr Nachmittags verließen die Prinzen Aruscha, begleitet von Schutz- und Polizeitruppe.

Der Leiter der Expedition, Herr Bast war mit den Trägern und dem von der 1. Kompanie gestellten Begleitkommando schon am Morgen abgezogen. Zu Ehren der hohen Gäste fand am Nachmittag des 14. eine von etwa 250 Massai getanzte Ngoma statt. Beide Prinzen benutzten ihre photographischen Apparate recht häufig und festhalten die gewiß recht interessanten und seltenen Momente dieser Massai-Tänze auf die Platte.“



Lokales

Evangel. Gemeinde. Morgen, am 2. Advent, Gottesdienst wie immer um 9 1/2 Uhr.

Mit dem voraussichtlich am Montag eintreffenden Dampfer „Athenania“ kommt die neue Besatzung für S. M. S. „Möwe“ heraus. Die ganze bisherige Besatzung bis auf 2 Offiziere, 1 Deckoffizier, 1 Unteroffizier und 2 Heizer wird abgelöst und fährt mit demselben Dampfer südwärts. In Port Amelia oder Zanzibar steigt sie auf den Dampfer „Adolph Woermann“ über, auf dem die Heimreise angetreten wird. Seit März ds. Jrs. ist S. M. S. „Möwe“ in Ostafrika tätig und hat in dieser Zeit 1722 sm Lotungslinien gelaufen und damit ein Flächengebiet von 476 qsm ausgelotet. Außerdem wurden 166 km Küstenaufnahmen und 1 astronomische Längenübertragung von Darassalam nach Mikitini auf Mafia gemacht. Trotzdem ist an der Hauptaufgabe des Schiffes, der Vermessung des Masafatanals, noch so viel zu tun, daß das Schiff unter dem neuen Kommandanten, Korvettenkapitän Zimmer, noch monatelang in der hiesigen Kolonie verbleiben wird.

Arbeitervorschüsse. Der Höchstbetrag, bis zu dem bei der Anwerbung oder Arbeiterbeschaffung Vorschuß in baar oder in Waren gewährt werden darf, ist für den Bezirk Darassalam gemäß § 16 Absatz 3 der Anwerbeverordnung auf 5 Rp. festgesetzt worden, soweit es sich um Arbeitsverpflichtungen handelt, die sich über den Zeitraum von 60 Arbeitstagen hinaus erstrecken. Bei Arbeitsverpflichtungen bis zu 60 Arbeitstagen beträgt der Höchstfuß 3 Rp. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Festsetzung eines Höchstfußes für die zu gewährenden Vorschüsse für sämtliche Anwerber gilt, auch für die Pflanzler und deren Angestellte, die die Erlaubnis dazu erhalten.

Deutsche Werkbundaustellung. Es ist beabsichtigt, auf der vom Mai bis Oktober 1914 in Köln a. Rh. stattfindenden Werkbundaustellung ein Kolonialhaus zu errichten. Hierzu wäre es erwünscht, wenn die verschiedenen Handels- und Plantagengesellschaften, die Pflanzungsbesitzer, Farmer und sonstigen Interessenten sowie die Missionen

bis spätestens April 1914 Photographien und Zeichnungen solcher Wohn- und Wirtschaftsgebäude aus den verschiedenen Teilen der Kolonie einsenden wollten, welche sich besonders bewährt haben. Die Sendungen sind an die zuständigen Bezirksämter, Militärstationen, Residenturen und Nebenstellen zu richten.

Sportverein. Am Sonntag, den 7. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, findet auf dem Sportplatz des Sportvereins in Upanga das übliche Promenaden-Konzert, ausgeführt von der Askari-Kapelle, statt. Die Mitglieder und deren Gäste sind herzlich willkommen. — Für Erfrischungen wird in gewohnter Weise bestens Sorge getragen.

Abgesagtes Askari-Konzert. Frau Krenn bittet uns mitzuteilen, daß das in der Mittwoch- und auch in der heutigen Nummer unserer Zeitung angezeigte Konzert der Askarikapelle im „Hotel zur Eisenbahn“ besonderer Umstände wegen nicht stattfindet.

Postnachrichten. Postschluß zum D. D. A. S. D. „Markgraf“ nach Zbo, Porto-Amelia, Mikindani, Lindi und Kilwa für Schalterendungen heute 5 Uhr Nachmittags, für gewöhnl. Briefe Sonntag 11 Uhr Vormittags.

Ausgabe der Europapost vom R. P. D. „Athenania“ voraussichtlich Montag.

Dampfer „Kaiser Wilhelm II“ fährt am 7. dieses Monats nach Tanga und läuft unterwegs Zanzibar an.

Dampfer „Rovuma“ fährt am 7. dieses Monats 7 Uhr vormittags die fahrplanmäßige Südtour. Postschluß Sonnabend, 5 Uhr nachmittags.

D. „Markgraf“ trifft morgen, Sonntag, mit Tagesanbruch hier ein und fährt Nachmittags 6 Uhr von hier nach Zbo und kehrt via Lindi, Mikindani und Kilwa nach hier zurück.

N. P. D. „Athenania“ wird am Montag hier erwartet.

Personalnachrichten der Kaiserlichen Schutztruppe.

Mit N. P. D. „General“ und am 30. 11. 13 heimgekehrt: Stabsarzt Dr. Wolff und Dr. Weck, Oberarzt Lange, Feldwibel Reisinger, Geyzaska, Kraus, Vizefeldwibel Putrasch, Biemann, Sanitätsfeldwibel Zile, Waffenmeister Freitag, Waffenmeisterunteroffizier (Sergeant) Schöck.

Beiderlei: Leutnant Jehr. v. Hartzhausen zum Oberleutnant. Durch N. P. D. vom 18. 10. 13 sind verliehen: dem Stabsarzt Dr. Mantel der Rote Adler-Orden 4. Klasse, dem Assistenzarzt Dr. Klemm der Königliche Kronen-Orden 4. Klasse, dem Sanitätsfeldwibel Biernath das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze. Eingetroffen: Hauptmann Rother von Kassulo, der nach Lindi weiterfährt.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Darassalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: L. W. S. Ladeburg, Darassalam.

Hierzu 3 Beilagen, Nr. 71 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und Nr. 47 „Illustriertes Sonntagblatt“.

Söhnlein

Rheingold

die erfolgreichste Konkurrenzmarke
französischen Champagners

Grosser Preis Weltausstellung St. Louis 1904
Grosser Preis Weltausstellung Brüssel 1910

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft.

führen werde, und doch, vielleicht schon während wir dies schreiben, sicher zu dem Zeitpunkt der Drucklegung, werden die Bauzüge auch schon diese Strecke durchlaufen, um das Material heranzuschaffen zur Ueberwindung der Schwierigkeiten, die das Luitsetal bereitet. Waren in den Mandbergen des Sees Urwald und Fels die von den bauleitenden Ingenieuren zu überwindenden Feinde, so bietet das flache Tal des Luitsete, das auf weite Strecken hin während der Regenzeit versumpft, ein wesentlich anders geartetes Hindernis. Ob die Tanganikabahn noch Ende dieses Jahres, wie gehofft wird, ihr Endziel Ngoma erreicht, wird im Wesentlichen von den Witterungsverhältnissen abhängen. Werden die Regen, die Ende Oktober gerade einsetzen, so stark, daß der fetten, schweren Boden anfängt zu versumpfen, so dürften die gehegten Hoffnungen, Ebnester die Gleislinie in Ngoma zu sehen, sich kaum erfüllen. Die geplanten Umfahrungen sind dann nicht möglich und eine Stockung in den Vorstreckarbeiten bis zur Ueberbrückung der Durchlässe und Einschnitte der gewaltigen das Luitsetal durchquerenden Dämme ist wahrscheinlich. Kurz ehe man die Ebene des Luitsete erreicht, bietet sich der erste freie Blick auf den Tanganikasee. Dichter Regen hatte uns während des Marsches fast jeden Ausblick auch in die nähere Umgebung verfangt und noch in vollem Regen hatten wir unser Lager an der Trasse im Bergwald aufgeschlagen. Vom See war noch nichts zu sehen, nur von unten herauf tönte ein an die Brandung der Ozeane

erinnerndes Geräusch und ließ uns vermuten, daß wir dem großen innerafrikanischen See nahe waren. Gegen Abend wurde es plötzlich licht. Von der Abendsonne bestrahlt lag der Tanganika zu unseren Füßen, seine von dem Regenschirm wild aufgewühlten Fluten gegen das Ufer werfend, dessen Linie sich scharf abzeichnete in den weißen Räumen der Brandungswellen. Weit über den See hinüber vom jenseitigen Ufer grüßend zeigte sich die dunkle Wand der Kongoberge, deren Gipfel die untergehende Sonne vergoldete, während die prachtoollen Lichteffekte eines afrikanischen Sonnenunterganges von der sich mehr und mehr beruhigenden Seeoberfläche wiederspiegelt wurden. Die Bahntrasse, die sich dem See in Luftlinie hier auf wenige Hunderte von Metern nähert, wendet sich auf ihrem weiteren Abstieg vom Mandgebirge noch einmal mehr von ihm ab, und eine sich vorschleibende Hügelreihe verbirgt ihn auf eine Zeit lang unseren Blicken. Wir folgten der Bahntrasse durch das Luitsetal bis zu ihrer Kreuzung mit der alten Karawanenstrasse nach Udjidji. Die fruchtbare Ebene des Luitsete eignet sich, worauf wir hier noch wieder besonders hinweisen möchten, ganz besonders zum Anbau von Reis. Ihre schon jetzt für die Beschaffung des Nahrungsmittelbedarfes von Udjidji, dieses alten Haupthandelsplatzes Zentralafrikas, große wirtschaftliche Bedeutung wird sich mit der in diesem Teil unseres Schutzgebietes mit Sicherheit zu erwartenden Entwicklung noch erheblich steigern. Das Luitsete-Tal dürfte bei einer der notwendigen intensiveren

Bewirtschaftung des Grund und Bodens vorausschauend Rechnung tragenden Landpolitik auch europäischen Unternehmungen Gelegenheit zu erfolgreicher Betätigung bieten.

Die Barrabarra führt in mäßiger Steigung auf den Kamm des Udjidji uns noch verbergenden Hügels. Dattel- und Delpalmen lassen auf die Nähe einer von Arabern angelegten oder bewohnten Niederlassung schließen. Wir erreichen den Kamm des Hügels: vor uns liegt im fastigen Grün der Mangobäume halb verborgen die große Eingeborenenstadt, in ihrer Mitte, die Front nach dem Seeufer hin, und ziemlich hoch über ihm, die weiße Boma mit ihren teilweise überdachten Bastionen. Weit breitet sich nach Norden und Süden die weite Wasserfläche aus. Nach Westen zu geben die Kongoberge dem Bilde einen Abschluß. Sauber ist die ganze Stadt gehalten, ihre Bewohner sind in der Mehrzahl Manjemas, die hier als Sklaven von den früheren Herren dieser Gebiete, den Arabern, angesiedelt sind. Größere Lenden, umgeben von kräftigen Mangobäumen und Dattelpalmen, sind als alte arabische Heimstätten zu erkennen. Eines der wenigen wirklich kulturellen Verdienste der arabischen Eroberer afrikanischer Länder ist ja die Verbreitung der Fruchtbaume über die ihrem Einfluß unterworfenen Gebiete. Sie bietet aber nur ein schwaches Äquivalent für die diesen Ländern durch den Sklavenraub zugefügten Schäden.

(Fortsetzung folgt.)

Devers & Co. G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Daressalam

Neu-Ankünfte per D. „Prinzregent“ und D. „Rhenania“:

Bei Bretschneider & Hasche außerdem gr. Auswahl in Spielwaren

Halma-, Dame-, Schach- u. Lotto-Spiele, Kinderrasseln, Seilenbläser, Eisenbahnen, Automobile, Schaukeln, Soldaten-Spiele, -Uniformen, Pferde, Rollwagen, Springleinen, Pferdeleinen, Gummibälle, Holz- u. Steinbaukasten, Bilderbücher, Metallophone, Kinderpianos, Zauberkästen, Cartengeräte, Eureka-Gewehre, Segelschiffe, Kegelspiele, Puppen in allen Grössen usw. usw.

**Zum
Weihnachtsfeste
empfehlen wir:**



Per D. „Markgraf“
trifft eine neue grosse Sendung

Echter Perser-Teppiche

ein.

Wallnüsse, Haselnüsse, Paranüsse, Krachmandeln, Traubenrosinen, Feigen, Datteln

Frische Weintrauben u. Aepfel

Nürnberger Lebkuchen, Thorner Honigkuchen, Pflastersteine, Pfeffernüsse, Hamburger Braune Kuchen, Macronenplätzchen, und div. ff. Biscuits

Marzipan-Kartoffeln, Stuten und Semmeln

Spritz- und Pfannkuchen

Marzipan-Schweinchen, Würste u. s. w.

ff. Speisemarzipan

Marzipan-, Chocoladen-, u. Noisettetorten

Sarotti-Torten

Pralinees, hochfeine Dessert-Chocoladen

Tafel-Chocoladen von: Lindt, Sarotti, Gala Peter, Suchard, Cadbury und Riquet

Deutsche und englische Bonbons

Bonbonieren in feiner Aufmachung

Echte imprägnierte Tannenbäume

Grosse Auswahl in Christbaum-Schmuck, Baumkerzen und Kerzenhalter

Knaifbonbons, Scherzartikel, Konfetti, Luftschnangen

Weihnachts-Geschenke in jeder Preislage und in grosser Auswahl

Auserlesene Weine und Delikatessen

Kilimandscharo-Käse.

Ankauf von Landesprodukten aller Art,

Kommissionsweiser Verkauf

Agentur der Messageries Maritimes, Marseille

HAUPTAGENTUR:

Internationaler Lloyd, Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Berlin
Fluss-, Transport- und Seeversicherung

Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungsgesellschaft in Hamburg
Feuer-Assecuranz-Compagnie von 1877 in Hamburg

Reisegepäck-Versicherung.

Die Ausdehnung des Kautschukverbrauchs.

Bei der kürzlich stattgehabten Sitzung der Kautschuk-Kommission des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, wirtschaftlichen Ausschusses der Deutschen Kolonialgesellschaft, berichtete Herr Generaldirektor Kommerzienrat E. Hoff, Vorsitzender des Centralvereins Deutscher Kautschukwarenfabriken, u. a. das Folgende:

Die Ereignisse auf dem Kautschukmarkt in den letzten Jahren haben gezeigt, daß die großen in London zur Versteigerung kommenden Zufuhren von Kautschuk stets schlanke Abnahme gefunden haben. Über den Weltverbrauch, die Produktion und die Vorräte an Kautschuk liegen bisher folgende Ziffern vor:

Weltverbrauch	Weltproduktion	Weltvorräte
1909/10 76 029 t	76 553 t	6 998 t
1910/11 79 082 t	79 305 t	12 563 t
1911/12 94 564 t	93 669 t	10 181 t

Diese Ziffern zeigen neben der außerordentlich gestiegenen Produktion eine wesentliche Steigerung des Verbrauchs, die beispielsweise im Jahre 1911/12 gegenüber dem Vorjahre nahezu 25% des Gesamtverbrauchs beträgt. Auch im Jahre 1912/13 ist nach den bisher bekannt gewordenen Berichten eine etwa 10%ige Erhöhung der Einkäufe seitens der Fabriken zu verzeichnen. Bemerkenswert an der Steigerung des Verbrauchs ist der Umstand, daß eine so große Zunahme des Konsums trotz der schlechten Geschäftslage, trotz der durch Ueberproduktion hervorgerufenen Krise in der amerikanischen Automobilindustrie und der allgemein wirtschaftlichen Depression möglich wurde. Besonders zu berücksichtigen ist hierbei der wichtige Faktor der Verarbeitung von Regeneraten, d. h. der aus Gummiaffällen zurückgewonnenen Kautschukpräparate. Der Verbrauch an Regeneraten ist mindestens doppelt so hoch zu veranschlagen als der Verbrauch an Kautschuk selbst, ein Beweis, daß der Konsum noch recht aufnahmefähig sein muß.

Ein niedriger Preis wird nun der Verwendung des Kautschuks zahlreiche neue Absatzgebiete eröffnen und die Verwendbarkeit von Gummwaren aller Art als Bedarfsartikel breiterer Schichten der Gesamtbevölkerung ermöglichen. In Frage kommt insbesondere die Bekleidungsindustrie, eine erweiterter Verbrauch von wasserdichten Kleidungsstücken, gegen Nässe schützender Fußbekleidung usw. Bei der enormen Steigerung der Lederpreise kommt auch die Verwendung von Gummiaußen- und -eiden, die sich in den letzten Jahren einen kolossalen Markt erobert haben, immer mehr in Betracht. Ein anderer Massenartikel, welche infolge Preissteigerung des Naturproduktes dem Gummiaartikel das Feld würde räumen müssen, ist der Schwamm. Der gewöhnliche Naturschwamm, der in Qualität und Quantität ständig zurückgeht, wird durch den Gummischwamm, der gegenüber jenen viele Vorteile besitzt, voll und ganz ersetzt werden. In Frage kommen ferner Sportartikel, wie Fußbälle, Golfbälle usw., sodann Gummimosaikfußbodenbelag, der sich auf Schiffen bereits besonderer Beliebtheit erfreut, des weiteren Straßenpflaster, da sich schon in vielen Fällen bewährt hat usw.

Aufgabe der Pflanze muß es allerdings sein, die derzeitigen Produktionskosten soweit wie möglich herabzudrücken, um den Kautschuk billiger auf den Markt zu bringen. Auch dem Ausbau der Wege und Eisenbahnen, besonders in unseren Kolonien, mußte entsprechende Aufmerksamkeit geschenkt werden, um dem Pflanze in unseren Kolonien, die Herstellungskosten zu reduzieren und die Transportkosten herabzusetzen.

Die laut Beschluß der Kautschuk-Kommission an den Reichszentraler gerichtete Empfehlung, die Heeres-, Post- und Eisenbahnverwaltung auf die Vorzüge einer wasserdichten, gummierten Bekleidung und Aus-

rüstung hinzuweisen und eine Prüfung darüber herbeizuführen, inwieweit diese bei den Verwaltungen Verwendung finden könnten, ist wie folgt begründet worden:

1. Der Nutzen guter, wasserdichter Bekleidung ist für alle Berufe, bei denen Menschen sich lange Zeit schutzlos den Unbilden des Wetters aussetzen müssen, seit langem anerkannt.
2. Zu diesen Berufen gehören die Truppe, die Gendarmen und eine Anzahl von Funktionären des Außendienstes, wie die Beamten der Post- und der Eisenbahnverwaltung.
3. Einen wirklich guten Schutz gibt der Gummi. Dieses Produkt, welches bisher eine allgemeine Verwendung bei der Herstellung ökonomischer Bekleidung nicht finden konnte, ist durch einen außerordentlich vermehrten Anbau derartig im Preise gesunken, daß aus ihm hergestellte Stoffe, wie für Schuhe, Mäntel, Tornisterdeckel, Zeltteile usw. vermutlich erfolgreich mit den bisher verwendeten Stoffen konkurrieren können. Wo das nicht der Fall ist, wird vermutlich nur eine verhältnismäßig geringe Mehraufwendung genügen, um die unzweifelhaften Vorzüge wasserdichter Bekleidung für die Erhaltung einer gesunden, ausdauernden Truppe, Verlängerung der Dienstzeit anderer genannter Funktionäre zu gestatten. Die Preise des Rohmaterials sind im Zeitraum von 5 Jahren auf etwa 1/2 gesunken und es ist ferner nicht zu befürchten, daß die Preise wieder erheblich steigen, da nur ein nicht sehr großer Teil der neuangelegten Plantagen bisher produziert, das Angebot von Gummi auf dem Weltmarkt also sicherlich noch sehr steigen wird.

4. Das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee gestattet sich, auf diesem Umstand aufmerksam zu machen. Es nimmt sich Legitimation dafür aus der ihm in dieser Sache anvertrauten Vertretung eines großen Teiles der Plantagenbesitzer und Händler, welche Rohgummi in den deutschen Kolonien produzieren, resp. aus ihnen ausführen, und welche gerade durch den geschilderten Preisturz in große Notlage gekommen sind. Diese würden es deshalb dankbar begrüßen, wenn für Erzeugnis, bezw. Handelsprodukt, die sie unter Anwendung großer Arbeit und sehr erheblicher Kapitalien, welche beide jetzt ernsthaft bedroht sind, auf den Markt bringen, ein neues Absatzgebiet geschaffen würde, das erhebliche Mengen Gummi verbraucht. Auf diese Weise würde zwar eine erhebliche Steigerung des Preises mit Rücksicht auf das drohende Mehroffer kaum eintreten können. Aber ein weiteres Herabgleiten der Gummipreise auf ein Niveau, welches sowohl Produktion wie Export verbietet, würde vielleicht aufgehalten werden können.

Die Anregung begründet sich demnach durch das allgemeine Interesse einer zweckmäßigen Bekleidung von Militär, Marine und öffentlichen Beamten durch das besondere wirtschaftliche Interesse der deutschen Gummi produzierenden Kolonien und schließlich durch das fiskalische Interesse der deutschen Kolonialverwaltung. Bei einem Anhören der Gummiausfuhr hätte der Kolonial-Stat voransichtlich mit einem Ausfall von mehreren Millionen Mark zu rechnen, so sei beispielsweise erwähnt, daß in Kamerun im Jahre 1911 von einer Gesamtausfuhr von 21 Mill. Mark allein etwa 11 Mark auf Gummi entfielen. Zur Bezahlung dieses Gummis sind über Kribi, dessen Handel nahezu auf Gummi basiert, 9,7 Millionen Mark für Waren eingeführt worden. Das Schutzgebiet hat aus diesem Verkehr etwa 2 Millionen Zolleinnahme und eine nicht genauer zu berechnende Verwaltungseinnahme und Eingeborenensteuer bezogen. Ähnliche Verhältnisse, wenn sie auch nicht das Gleichgewicht der Schutzgebietsfinanzen in gleichem Umfang in Frage stellen, herrschen

in Ostafrika, wo insbesondere der Plantagenkautschuk gezogen und viele Millionen Mark Geldes in Gefahr sind. Auch hier muß der Ausfall ein sehr fühlbarer werden.

Bücherbesprechungen.

1870/71. Erinnerungen und Betrachtungen von Prof. Dr. Heinrich Frisch. Bonn. V. Marcus & C. Webers Verlag Dr. jur. Albert Vhn. Preis elegant gebunden 5 Mark.
So viele Bücher ernst und lehrreicher Inhalts über den Deutsch-Französischen Krieg auch in den vier Jahrzehnten, die seit seiner Beendigung vergangen sind, schon geschrieben wurden, immer noch darf, wer aus eigenem Erleben diese große Prüfungsjahr unseres Volkes zu schildern vermag, auf allgemeine Teilnahme rechnen. In dem vorliegenden Buch läßt uns der Verfasser die Leiden und Freuden eines jungen Feldassistenten mitgenießen, der im Kriege vom ersten bis zum letzten Tage wader seinen Mann gestanden und mit offenen Augen, mit warmem Herzen, aber auch mit praktisch zugreifendem Verstande seinen zuweilen sehr reichlich bemessenen Pflichtenkreis ausgefüllt hat. Durch ein ganz hervorragendes Erzähler- und Plaudertalent unterstützt, führt der Verfasser uns von Torgau zu den Schlachtfeldern bei Metz, eintourte uns packende Bilder aus der Belagerung der Festung, nach deren Fall er in Saarlouis Quartier nehmen muß, um dann sein Bataillon nach dem französischen Süden in den Winterfeldzug gegen Gariabaldi zu begleiten. Nach Waffenstillstand und Friedensschluß konnte er endlich im Juni wieder nach Torgau zurückkehren, und mit einer köstlichen Kaffeebohnenblüte, deren Ohrenzeuge er dort ist, beschließt er seine gebaltvollen Erinnerungen an das blutige Jahr.
Was diesen Kriegserinnerungen ihren besonderen Reiz verleiht, ist der durch und durch persönliche Charakter der tagebuchartig fortschreitenden Erzählung. Wir werden nicht mit löblichen Worten oder mit patriotischen Phrasen unterhalten, sondern in frischen und lebendigen Schilderungen ziehen die Kriegserlebnisse eines Mannes an uns vorüber, dessen Wahrsamkeit in der Berichterstattung aus jeder Zeile hervorleuchtet. Er weiß ebenso von Selbstenntnis und Selbstaufopferung wie von Schlappheit und Weidewergerei zu erzählen, und wohlthuend berührt die Offenheit, mit der er über Fehler und Mängel, über Differenzen mancher Art berichtet. Seine gute Laune ist geradezu unwürdlich, und für alle Neugierigen des Soldatenhumors zeigt er auch da, wo er selbst dessen Opfer ist, fröhliches Verständnis. Doch findet er auch für die ernsten, für die erschütternden Seiten des Krieges, braudete Worte und der, Anblick einer vereinsamten französischen Mutter regt ihn zu sehr nachdenklichen Betrachtungen über das Kriegshandwerk an. Treifliche Beobachtungen des französischen Soldatenwehens wechseln ab mit gelungenen Schilderungen deutscher Soldatentypen, gemütvolle Lager- und Wirtshausgeschichten mit herberwegenden Berichten aus Lazaretten und Krankenhäusern. Wo die Gelegenheit es gestattet, knüpft er an seine Beobachtungen auch Ausführungen allgemeiner Natur an, so daß man in der im höchsten Grade fesselnden und anregenden Lektüre keinen Augenblick erlahmt. Das gebaltvolle Buch stellt eine sehr dankenswerte Bereicherung unserer Memoiren-Literatur dar, es ist ein wertvolles Dokument für die spätere Zeit und wird bei jedem Freunde vaterländischer Ehre und Größe größte Beachtung finden. Jeder Deutsche sollte das Buch lesen.

Kraft und Gesundheit — das höchste Gut.

Ein widerstandsfähiger Körper erhöht das Glück und die Arbeitskraft des Menschen. Bei geistiger und körperlicher Ueberanstrengung, Müdigkeit und Nervosität muß einem weiteren Kräfteverfall durch zweckmäßige Ernährung Einhalt geboten werden. Scotts Emulsion wird in solchen Fällen stets die gewünschte Wirkung hervorrufen. Vermöge ihrer allgemein und besonders seitens der Ärztenwelt anerkannten Vorzüge: Leichtverdaulichkeit, Wohlgeschmack, hoher Nährwert und größte Ausnutzungsfähigkeit der einzelnen Bestandteile, hebt sie rasch die gesunkenen Körperkräfte und trägt mithin zu erhöhter geistiger und körperlicher Leistungsfähigkeit bei.

Scotts Emulsion ist tausendfach bewährt und wird sich stets bewähren, weil man sich auf die Zusammenfassung aus den denkbar besten Rohstoffen und deren zweckmäßige Verarbeitung im Scottschen Herstellungsverfahren unbedingt verlassen kann.

Scotts Emulsion bleibt, wenn gut verfort und an einem kühlen Orte aufbewahrt, jahrelang tadellos gut. Ihrer Anwendung in den Ländern der heißen Zone steht daher nicht nur nichts im Wege, sondern ist in allen Fällen von Entkräftung nur sehr zu empfehlen.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fische — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalpackungen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bownie, G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Bestandteile: Feinster Medizinal-Extrakt 100,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Natron 2,0, Pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkoh. 11,0, ultramarine Emulsion mit Gummi, Mandel- und Gaultberblatt je 2 Tropfen

Hochfeine Deutsche Cigarren

Nr. 114 Bella Harda

Nr. 331 Gerolds-Regenta, grosses Format.

1 Original-Kiste enthält 50 Stück.

1 Original-Kiste enthält 50 Stück.

Carl Gust. Gerold, Berlin W 8.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs und Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoheit des Kronprinzen

Zu beziehen durch die Niederlassungen der „D. O. A. G.“ und des Usambara-Magazins.

Viele Millionen
Conserven-Gläser



Einkoch-Apparate
Zur Herstellung v. Haushalt-Konserven in den Tropen notwendig.
Viele Vorteile. Billiger Preis.
Die neue Erfindung
Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“
bringt eine Umwälzung in der Säft- und Gelees-Bereitung.
Preisliste mit Rezepten gratis.
Rex-Conservenglas-Gesellschaft
Bad Homburg Nr. 66

Robbachs Conditorei & Café

Fernsprecher 41

Bäckerei mit elektrischem Betrieb.



Empfehle zu den Feiertagen:

Dresdener Christstollen (Rosinen, Mandel, Mohn), **Baumkuchen**, **bunte Schüsseln**, **Aufsätze**, **Marzipan-Torten**, **Marzipanschweinehen**, **Marzipankartoffeln**, **Stuten und Semmeln**, **Honig- u. Lebkuchen**, **Pfeffernüsse**

Bestellungen nach außerhalb werden prompt erledigt

Schlüterbrot
vielfach patentiert, eines der vollkommensten
Volksnahrungsmittel der Gegenwart
enthält unübertroffen leicht verdaulich,
sämtliche Nährstoffe, Nährsalze, Stärke,
und Eiweissstoffe des Getreidekorns.
unerreicht blut- muskel-
knochen- gehirn-
nerven-bildend.
gahr
bekömmlich.
unerreicht und dauernd im
Wohlgeschmack,
ärztlich empfohlen,
und dabei
preiswert.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Guterhaltenes
Tropenklavier
zu kaufen gesucht. Off. mit
Preisangabe unter F. F. 158
an die Expedition der Zeitung.
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Norddeutsche!
Diesenigen Herren, die In-
teresse an einem plattdeutschen
Verein haben, werden gebeten,
ihre Adresse unter „platt-
deutsch“ an die Expedition der
Zeitung einzusenden.

Dieber Schatz!
Komm heute Abend Wald-
schlößchen Liebeslaube.
Grüß und Kuß
Dein S.
Eine Handnähmaschine
fast neu, ist zu verkaufen. Zu
erfragen in der Expedition
der Zeitung.

Einem geehrten Publikum von Daressalam zur gefil.
Kenntnis, dass meine
beiden gutbespannten Wagen
von jetzt ab stets am Tage bis 4 Uhr nachmittags vor
meinem Hause, von 4 Uhr bis nachts 12 Uhr vor
Hotel Kaiserhof und Hotel Burger zur Benutzung
verfügbar gehalten werden.
Um gütige Unterstützung meines Unternehmers bittet
Telephon 3 **Naser Isa**, Fuhrunternehmer.

Es ist die höchste Zeit
für jeden Geschäftsmann, wenn er durch ein originell wirkendes, auffallendes Inserat
in der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung seinen Umsatz zur Weihnachtszeit vergrößern
will. Größere Inserate bitten wir bis Dienstag bzw. Freitag Mittag einsenden zu wollen.
Deutsch - Ostafrikanische Zeitung G. m. b. H., Daressalam.

Erfindung! in den meisten Kulturländern ge-
schützt, für die Tropen von gröss-
ter Bedeutung, soll finanziert
werden, zunächst mit R. 5000.
Angebote unter „Erfindung“
erbeten an die Exp. d. D. O. A. Z.

Kokos-Pflanzung
ca. 3 km von Daressalam entfernt, etwa 50 ha. mit 5000
zwei- bis fünfjährigen Palmen, sofort preiswert zu verkau-
fen durch
Otto Grimmer.

Wir suchen zum 15. Dezember d. Js. einen
kaufmännischen Angestellten.
Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind
zu richten an
Philipp Holzmann & Cie., G. m. b. H.
Baubureau Daressalam.

Zu verkaufen wegen Heimreise:
1 gut zugerittenes Maultier
(Pferdetyp) mit Sattel und Zubehör.
Wm. O'Swald & Co.

Wichtig
für Kautschuk-Pflanzer!!!
Bei den miserablen Zeiten ist es notwendig,
billig und gut zu kaufen:
Cigarren und Rauchtensilien
Cigaretten
Tabake
Keller, Verbandhaus

J. BRÄNDLE
Borgfeldts Nachfolger.
Architektur- u. Baugeschäft
Fachmännische Ausführung
von Hoch- und Tiefbau.
Wissmannplatz Daressalam Wissmannplatz

Hotel zur Eisenbahn

Sonnabend, den 6. d. Mts., abends 8 Uhr:

Gartenkonzert

der Askarikapelle unter Leitung
des Kapellmeisters Herrn Baier.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Frau Wwe. Krems.

Vorzügliches kaltes Büffet.

Bestens gepflegte Biere.

Am Sonnabend, den 6. Dezember, findet in den oberen Räumen des Hotel Burger ein

Familien-Unterhaltungsabend

statt verbunden mit großem Schweineschlachten.

Alle aktiven und passiven Mitglieder mit ihren Angehörigen werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Das Wursteffen beginnt pünktlich 8 Uhr.

Der Männergefängnisverein Liedertafel.

Für Zahnfranke bin ich zu sprechen im Holzmann-Hospital Donnerstag Nachmittag 4-5 Uhr.

Während der Anwesenheit des Zahnarztes fallen diese Sprechstunden aus.

Zur übrigen sind meine Sprechstunden für nicht der Baufirma angehörende Patienten Wochentags Nachmittag 3-4 Uhr ebenda.

Tabora, 28. 11. 13.

Dr. med. Lenz.

Max Steffens

Daressalam

Morogoro

Tabora

*Große Auswahl
in Marzipan, Chokoladen, Nüssen usw.*

Künstliche Tannenbäume.

Glasschmuck, Lichte, Lichtehalter etc.

Spielsachen.

Weihnachts-Ausstellung!!

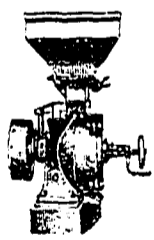
Welt-Detektiv

Ausmittel „Danja“.
Berlin W. 57 Naglerstraße 7.
Ermittlungen und Beweis-Erbringen in Zivil und Strafprozessen, Ehecheidungsmaterial in unserer Kolonie und Heimat.

Geirats-Auskünfte
über Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Ruf, Charakter, Einkommen, Vermögen, Mißgift etc. an allen Orten der Erde. Absolute Vertrauenswürdigkeit, größtes Spezial-Institut dieser Branche im Continents und Uebersee-Verkehr: Tausende von Dankschreiben.

Die beste Schrot-

und Mahl-
Mühle



Ihrer Art ist
Hille's
Steinscheiben-
Mühle

für Kraft-, Göpel- u. Handbetrieb
Vertreter u. Wiederverkäufer gesucht.

Moritz Hille, G.m.b.H.,
Dresden-Löbtau 102.

Hygienische Bedarfsartikel

Neuester Katalog mit Empfehlung vieler Aerzte u. Prof. gratis u. franko. H. Unger, Gummifabrik, Berlin NW, Friedrichstr. 91-92

Gebild. junger Mann

(Abiturient) mit medizinischen Vorkenntnissen, sucht Stellg. als Volontär auf größerer Pflanzung. Best. Zuschriften S. N. 100 an die Exp. des Bl.

Erfahrener Pflanzler.

Langjährig in D. S. A., sehr gewandt im Umgang mit Leuten, erfolgreich in Anwerbung, erste Kraft, sucht Weiterstellung oder aktive Beteiligung an rentablen Pflanzungs- od. sonstigen Unternehmen im Bereich der Zentralbahn Ia Referenzen. Best. Dff. unt. 862 a. d. Exp. d. D. O. A. 31g. Daressalam.

Alfred C. Stürken, Hamburg

Zippelhaus 18. „Seehaus“
Export, Kommission, Import, Spedition
Eisenwaren, Lebensmittel, Safariartikel, Baumaterialien, Hacken, Buschmesser

Lieferung franko Küstenplatz verzollt, eventuell frei Haus nach Vereinbarung.

Max Erler

Hoflieferant
LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur
Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit natürl. Köpfen
Gerben, Präparieren, Ausstopfen von Jagdtrophäen,

womit man Verwandten und Freunden in der Heimat willkommene Geschenke macht.

Die beste und billigste, kürzeste und übersichtlichste

Grammatik der Suaheli-Sprache

von Pastor S. Delius in Tanga
Preis: 2.50 Rp.
ist zu haben in der Buchhandlung der D. O. A. 3.

F. GÜNTHER.

Gegr. 1891 DARESSALAM Gegr. 1891

- | | |
|---------------|-------------------|
| Moskitogaze | Dezimalwaagen |
| Drahtgewebe | Tafelwaagen |
| Drahtgeflecht | Wirtschaftswaagen |
| Bleirohr | Speiseschränke |
| Zinkblech | Waschbretter |

Glas. Porzellan. Steingut.

Neuter-Telegramme.

Ueber die Vorgänge im Ohsaf

Berichtet Neuter unterm 1. Dezember aus Berlin, daß die kleine russische Garnisonstadt Zabern kürzlich der Schauplatz antideutscher Ausschreitungen seitens der Einwohner war, weil ein Leutnant in einer Ansprache an die Einwohner von „russischen Bagabunden“ (?) gesprochen hatte. Trotzdem der Leutnant seine Strafe erhielt, blieb die feindselige Stimmung zwischen der Bürgerschaft und dem Militär unbeschwächt und kam in vergangener Freitag-Nacht in einem Zusammenstoß zwischen Truppen und der Bevölkerung zum Ausbruch. Nachdem die Truppen einen Zivilisten, der einige Offiziere beleidigt hatte, festgenommen hatten, zogen sie mit einigem Pöbel gegen die Menge und drohten zu schleichen; doch stob diese auseinander, von den Truppen verfolgt. Wierzig Personen sind verhaftet worden. Die Offiziere erschienen auf den Straßen nur noch in Begleitung von Soldaten mit aufgestecktem Bajonett. Der Kaiser hatte in Donaueschingen mit dem Kriegsminister eine Aussprache über die Vorgänge in Zabern.

Weiter berichtet Neuter, daß die Vorgänge in Zabern sich zu einem Skandal erster Klasse zu entwickeln scheinen. In den Wandlungen des Reichstags wird über nichts anderes gesprochen; die russischen Abgeordneten brachten eine Interpellation ein. Der Gemeinderat von Zabern erhielt auf seine telegraphischen Weisung an den Reichskanzler, den Kriegsminister und den Präsidenten des Reichstags um Schutzes der Bevölkerung gegen Übergriffe des Militärs beruhigende Antworten und die Zusicherung, daß eine Untersuchung eingeleitet sei.

Unter den Verhafteten in Zabern befanden sich 2 Richter, die sich weigerten, der Aufforderung der Soldaten, sich einander zugehen, Folge zu leisten. Die verhafteten Personen sind später alle freigelassen worden.

Ueber die Vorgänge in Zabern gelangen ganz erstaunliche Einzelheiten an die Öffentlichkeit. Als die Menge anfing, zu schleichen, nahmen die Truppen zahlreiche Verhaftungen vor, worunter sich auch 2 Richter, der Staatsanwalt und 1 Rechtsanwalt befanden, die eben das Gerichtsgelände verließen. Die meisten der Verhafteten wurden während der ganzen Nacht in den Arrestlokalen der Kaserne festgehalten und am nächsten Morgen vor die Behörde gebracht, die sie sofort freiließ, anscheinend mit der Begründung, daß die Verhaftungen durch die Militärbehörde ohne Mitwirken der Zivilbehörde ungesetzlich seien. Der Reichskanzler hat eine eingehende Untersuchung angeordnet.

Unterm 3. Dezember meldet Neuter ferner, daß zwei junge Leute festgenommen worden seien, weil sie sich über Patronen lustig gemacht hätten und ein anderer wegen Mißbehörung durch Singen. Die Mißstimmigkeiten zwischen Zivil- und Militärbehörden sind größer, denn je. Zu dem Zwischenfall des Leutnants Forster berichtet Neuter, daß dieser an der Spitze seiner Mannschaft von Zivilisten erkannt und belacht worden sei. Darauf hätte er den Säbel gezogen und einen lahmen Schuster damit über den Kopf geschlagen. (?) — (Im übrigen verweisen wir auf die beiden Wolff-Telegramme im Hauptblatt dieser Nummer, d. Red.)

Stapellauf des Schlachtschiffs „Lützow“.

Aus Danzig meldet Neuter, daß dort am vergangenen Sonnabend der Stapellauf des Schlachtschiffs „Lützow“ stattfand. Das Schiff ist mit 30 cm Geschützen bestückt und für Zehnerung eingerichtet.

Eisenbahnunglück in Italien.

Nach einer Neuter-Meldung aus Rom stieß ein Expresszug auf der Fahrt von Rom nach Neapel infolge eines Fehlers in der Weichenstellung mit einem Güterzug bei Cecano zusammen, wobei der Weichensteller und 6 Reisende der dritten Klasse getötet und weitere 20 verletzt wurden.

Das amerikanische Marine-Programm für 1914.

Dr. Daniels empfiehlt einer Meldung aus Washington zufolge den Bau von 2 Dreadnoughts, 8 Torpedojägern und 2 Untersee-Booten. In seinen weiteren Ausführungen stellte er die Berechnung auf, daß die amerikanische Marine bald 125 Millionen Gallonen Petroleum brauchen werde, und er legte der Regierung nahe, für eigene Werke zu sorgen.

Unfall des russischen Kreuzers „Uralets“.

Aus Sebastopol meldet Neuter, daß der Kreuzer „Uralets“ zwischen Yalta und Sebastopol auf einen Felsen aufgelaufen sei und

sich infolge der starken Brandung in einer sehr kritischen Lage befände. Ein Kutter des Kanonenboots „Rubanez“ kippte bei den Hilfsarbeiten um, wobei 5 Personen ums Leben kamen.

Diebstahl am Hofe des Herzogs von Connaught.

Nach Berichten der „Daily Mail“ ist die Polizei auf der Suche nach Juwelen, darunter solchen des Hofbandordens aus dem Besitze des Herzogs von Connaught. Spätere Meldungen belegen, daß die gestohlenen Juwelen nicht dem Herzog von Connaught gehörten, sondern von dem Herzog einem früheren Adjutanten geschenkt worden seien, unter anderem eine Nadel des Hofbandordens und Manichettenspitze mit den Initialen und dem Wappen des Herzogs.

Neue Bankcrachs in Indien.

Außer der Specie-Bank heißt es, daß auch die Pioneer-Bank von Bombay liquidiert werden soll. Die State- und Baluchistan-Bank von Karachi hat ebenfalls ihre Zahlungen eingestellt. Es ist festgestellt worden, daß die Specie-Bank 8 Millionen Mark in Silberpekulationen verloren hat, was von den Direktoren bisher verheimlicht worden ist. An der Börse herrscht immer noch Unruhe, und die Industrieketten fallen weiter.

Die mexikanischen Wirren.

Meldungen aus dem Juningenten-Lager besagen, daß die Bundes-truppen die Stadt Chihuahua wegen Nahrungs- und Wassermangel verlassen hätten. Die Rebellen ziehen sich nun hier zusammen in der Absicht, gegen die Stadt Mexiko selbst vorzudringen.

Neuer Fliegerunfall.

Der Kommandant der englischen Militärflieger, Kapitän Lushington, verunglückte bei seinem Zweiflügler bei Eastchurch und wurde getötet. Kapitän Hancock, der Führer des Vertriebens, wurde dabei leicht verletzt. Minister Churchill hatte verschiedene Pläne mit Kapitän Lushington gemacht und noch am letzten Sonntagabend bei einem Fluge selbst gesteuert.

Rücktritt des Ministeriums Barthou.

Aus Paris meldet Neuter, daß die französische Regierung in der Frage der Steuerfreiheit von der neuen Grundsteuer eine Niederlage mit 290 Stimmen gegen 265 erlitt und sich infolgedessen veranlaßt sah, die Demission einzureichen. Die Niederlage der Regierung ist hauptsächlich getrieben durch die Meinungen der Vor allem dem Wunsch der Radikalen, sich unter der Führung von Mr. Caillaux, an Mr. Barthou für die Durchführung der dreijährigen Dienstzeit und die Unterstützung des Wahl-Reformgesetzes zu rächen, sowie weiter sich am Vorabend der kommenden Wahlen das Übergewicht zu sichern.

Die Lage in Mexiko.

In einer Botschaft an den Kongress erklärte Präsident Wilson, daß gegenwärtig nur eine Wolke am mexikanischen Horizont zu sehen sei, und er glaube nicht, daß der Friede in Aussicht stehe, solange Huerta sich nicht ergeben habe. Die Vereinigten Staaten seien Freunde und Befürworter einer konstitutionellen Regierung, weil es ihnen und Friedens Weg gebe, als Nachbarn für die Entwicklung des Friedens und der Freiheit zu wirken. Huerta steht jeden Tag mehr und mehr isoliert da, seine Macht und sein Ansehen gehe zurück, und sein Zusammenbruch stehe nahe bevor. Er glaube, Amerika brauche keine Politik des aufmerksamen Zuwartens nicht zu ändern, und wenn einmal das komme, würde er darauf achten, daß eine konstitutionelle Regierung eingesetzt und Ordnung eingeführt werde, nicht zuletzt eine raschere Reform der Bank- und Währungsverhältnisse.

Neuter-Meldungen aus New-York berichten, daß nach einem Telegramm aus Suarez im Norden das Rücktrat der Regierung Guertias gebrochen sei. Sieben Generale entsandten Unterhändler an General Villa, um über die Friedensbedingungen zu verhandeln. Der General gab dabei die Erklärung ab, daß er alle Klassen der Bevölkerung beschützen und die Stadt Chihuahua zur Garnison machen werde.

Zu den Vorgängen in Zabern

meldet Neuter aus Straßburg, daß bei einer Zusammenkunft der Bürgermeister von Ohsaf-Lothringen der Beschluß gefaßt worden sei, im Interesse der Staatsautorität gegen das unverantwortliche Vorgehen der Militärbehörden in Zabern Protest zu erheben.

Weiter berichtet Neuter aus Berlin, daß die „National-Zeitung“ in ihren Schilderungen über die Vorgänge in Zabern behauptet, einige Kinder hätten die Soldaten verprügelt und Leutnant For-

ster habe versucht sie zu ergreifen. Die Jungen rissen jedoch aus, und nun wandten sich die Soldaten gegen die zuschauenden Kinder, die Fesseln gaben. Ein Krüppel, der ergriffen werden konnte, wurde durch Säbelstöße mißhandelt und in halbbewußtlosem Zustande blutend nach dem Rathaus gebracht, wo dessen Untersuchung zwei Stunden dauerte.

Ein junges Ehepaar wurde in Metz verhaftet, weil die junge Frau beim Vorbeigehen der Soldaten verächtlich habe.

(Die Neutermeldungen scheinen mehr den je tendenziös zugefugt zu sein, d. Red.)

Rhodesia — der zukünftige Fleischlieferant Europas.

Fleischviehzucht im allergrößten Stile will nach amerikanischem Muster die British South African Comp. behufs Verwertung ihres bisher noch unverkauften ungeheuren Landbesitzes in einem Teile Rhodesias treiben. Näheres über das Projekt wird in einigen Wochen von Südafrika aus veröffentlicht werden, wohin Sir Starr J am e s o n, der neue Generaldirektor der Gesellschaft, mit einem der andern Direktoren zusammen abgereist ist. Die amerikanischen Fleischpacker interessieren sich lebhaft für das Projekt, die Armour's sollen nicht abgeneigt sein, sich mit großem Kapital zu beteiligen, einige der Leiter der größten Viehfarmengesellschaften in Colorado sind bereits nach Südafrika abgereist, um sich dort mit Sir Starr J am e s o n zu treffen.

Die British South Africa will selbst Viehzucht in großem Stile betreiben und hat einen der hervorragendsten Sachverständigen Amerikas für extensive Viehzucht als Leiter ihrer Farmunternehmungen engagiert. Die Farmbetriebe sollen mit Schlachthanlagen in großem Betriebe verbunden werden, welche durch Zweigbahnen an die Kap-Kairo-Bahn angeschlossen werden. Die interessierten Kreise rechnen damit, auf diese Art ihre Fleischtransporte 7 Tage schneller nach Europa befördern zu können, als Argentinien.

Durch die neuen Unternehmungen hofft man das Großkapital ins Land zu ziehen und die Landpreise gewaltig steigern zu können.

Lagerhaus Zollahtertigung

Adolf Koch
Internationale Expeditionen

Eig. Fuhrpark BERLIN
Krautstr. 36

Stuhr's
Kaviar und Sardellen
in Dosen und Gläsern

Güte, Reinheit und Haltbarkeit garantiert.
Käuflich in den einschlägigen Geschäften.



Marke Stühr.
C. F. Stühr & Co., Hamburg

Bei Abgabe von Offerten
und zur Weiterbeförderung derselben durch die Expedition unserer Zeitung bitten wir, stets das Porto beifügen zu wollen. Verlag der D. O. A. Z. G. m. b. H.

HELFFERICH & Co.

Daressalam

Telegrammadresse
HELFFERICH

Morogoro, Kilossa
Tabora, Kigoma

HOCH- und TIEFBAU

C. VINCENTI, Daressalam.

Gegr. 1894. :: Photo-Spezialhaus, Werkstätte für Photokunst :: Gegr. 1894.

Apparate, Objektive.
Stereo- u. Pecoscop-
Cameras.

Platten-, Plan-, Block-
und Roll-Film
in allen gangbaren Formaten
(für Vera- u. Glyphoskope).

Celloidin-, Gaslicht-,
Brom-, Actinos- u.
Autopapiere
sowie Post-Karten.

Sämtliche
Chemikalien und
Utensilien

Grosses Lager in
Bütten- und Künstler-Karton
Einsteck- und Einklebe-Alben
in modernster Ausstattung

Photographie - Ständer,
-Leisten, -Rahmen aus euro-
päischen u. afrikan. Holzarten.

Einrahmungen
in allen Arten und Grössen.

Reparaturen.
An- u. Verkauf von Apparaten.

Kunst-Verlag
Ansichten, Typen, Post-Karten.

Vergrösserungen
von Negativ und Bildern.

Ausführung aller photogr. Arbeiten wie Entwickeln, Kopieren von Platten und Film für Amateure.

KRAUT & KAISER

Amtliche
Bahnspediteure

TANGA

Spediteure des Kais.
Gouvernem. für Tanga

TELEGR.-ADRESSE: SPEDITEURE

Boote an jedem Haupt- und Gouvernementsdampfer

Ich habe die **Generalvertretung der Stock-Motor-Pflug-G. m. b. H. Berlin S.O. 16, Köpenickerstrasse 48/49** für Deutsch-Ostafrika übernommen. Der Stock-Motor-Pflug arbeitet seit einem Jahr auf meiner Plantage und hat sich hervorragend bewährt.

Interessenten und Kaufliebhaber können meinen Stock-Motor-Pflug auf der **Plantage Mgohori-Rufiyi** jederzeit besichtigen und sich im Pflügen und Instandhalten des Pfluges ausbilden.

Für Unterkunft (Zelt) und Verpflegung haben die Interessenten selbst Sorge zu tragen. Auf Wunsch werden Träger auf ihre Kosten nach Daressalam gesandt. Mgohori ist in 5 Tagen von Daressalam per Fussmarsch zu erreichen oder per fahrplanmässigen Süddampfer via Salale per Rufiyi-Heckraddampfer.

v. NATHUSIUS,

Baumwollplantage Mgohori-Rufiyi, Post Daressalam
durch Firma Devers & Co.

Telegramme: Nathusius Utele.

Kautschukstempel

fertigt an
Deutsch-Ostafrikl. Zeitung
G. m. b. H., Daressalam.

Hansing & Co., Hamburg

Leichterei,
Laden und
Verladen.

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora
Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission
Spedition Schiffs-Abfertigung

Petroleum-
und
Kohlenlager.

Vertreter für

Vertreter für Liptons Thee.

Chartered-Bank of India Australia
and China
Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)
A. Strandes & Co., Bombay
Verein Hamburger Assecuradeure
Albingia Feuerversicherungs-Gesellschaft.
(General-Agentur)
Heinrich Lanz, Mannheim
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.
Wilkins und Wiese Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)
Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft
Lloyds Agenten
Andrew Usher & Co's Whisky
Hauptagenturd. 'Germania' Lebens-
versicherungs-Ges., Stettin.
Vertretung der Continental-Caoutchouc und Gutta-
Percha Co., Hannover

Vertreter für Liptons Thee.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

DEUTSCHE trinkt deutschen **Record-Whisky!**
Den besten Englischen Marken gleichwertig.

zu haben bei: Bremer Ostafrika-Gesellschaft — Curmulis — Max Steffens — Devers & Co. — Usambara-Magazin — Willy Müller.

KURT SANDER, Hannover Jacobi-
strasse 57
Schuhwaren
Spezialität: Kolonialstiefel, Schuhwaren für Eingeborene, Jagd-,
Marsch- u. Reistiefel, Sport- und Tennis-Schuhe, Segeltuch-Schuhe.
Illustrierter Katalog. Man verlange Spezial-Offerte.

Erste Conditorei und Bäckerei
R. Perl

Zum **Weihnachtsfeste**

empfehle wie immer:

Baseler-
Nuss-
Chokoladen-
Elisen-
Braune Honigkuchen
Pfeffernüsse
Makronen-Lebkuchen } täglich
Gebackenen Marzipan } frisch
Marzipan-Torten
Hallesche Scheiben

Lebkuchen

Dresdener Christstollen

Alles eigenes Fabrikat

Aufträge nach ausserhalb werden prompt erledigt.

Niederlagen: in Tabora: Am Markt.
.. Morogoro: Im Hause des Herrn Sailer

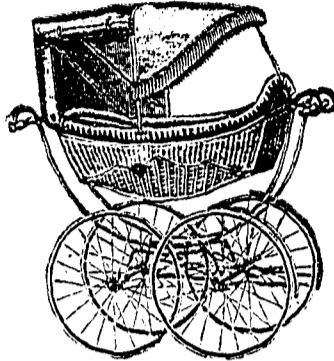
Charlotte Zimmermann

Postfach 47 Platzvertretung Daressalam Postfach 47

für

Heinrich Jordan □ Königl. Hoflieferant

Neu eingetroffen:



Handarbeiten



Spielzeug

Kinderwagen-Gabelfedergestell, Auto-
verdeck.
Kinderbetten, Kinderstühle, Schlaf-
körbchen.
Waschkörbe, Ausklopfer, Staubwedel,
Feule.
Reichhalt. Auswahl in Fenstergardinen.
Waschl. Garten- u. Kommodentischdecken.
Damen Leder- und Sammet-Südwester.
Farbige Sammete, Schnittware.
Bettlakenstoff 180 cm breit, kräftig.
Kinderhüte, Kinder-Stiefel.
Tropenkoffer, Wäschesäcke, Safarihüte
Safari Joppenanzüge, Safari Hemden.
Safari Leder-Uhrketten, Uhrschnallen.
Safari Taschentücher in Satin und Leinen.
Offizier-Feld- und Dienstmützen.
Silberne und goldene Hutschnüre.
Polizeiwachtm.-Feld- u. Dienstmützen.



Natura-Milch
Kondensierte Milch
Natura-Sahne
„Löwenmarke“.

Erhältlich durch das **Usambara-
Magazin** in Daressalam, Moschi,
Tanga und Lindi, sowie durch
sämtliche Niederlassungen der
Allein-Vertreter:

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

**Erste Deutsche Ostafrikanische
Bierbrauerei**

Wilhelm Schulz, Daressalam.

Telegramm-Adresse:
Brauerei Daressalam

Telefonnummer:
No. 8

Brief-Adresse:
Brauerei Schulz, Daressalam

Lagerbier ♦ Weiszbier ♦ Braumbier

Malzbier ♦ Porter

pasteurisiert und haltbar.

Sodawasser aus destilliertem Wasser in Flaschen mit Patent-
verschluss, für den Versand in Champagnerflaschen.

Cis.

Flüssige Kohlenäure, chemisch rein in Bomben zu 10 und
25 Kilogramm, Versand nach auswärts.

Verkauf von Mais u. Maisfrot. Schroten von Mais, Mtama re.

Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Adresse: Verkaufsstelle der Schulzbrauerei, Tanga.

Verkaufsstelle in Tabora: Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

„ „ Kilossa: Helfferich & Co.

„ „ Morogoro: F. K. Sailer.

Verhütung der Maul- u. Klauenseuche

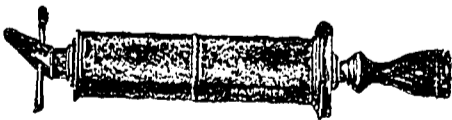
durch rationelle Klauenpflege



Klauen schere,
bestes Fabrikat, M. 18, ---

Regelmässiges eschneiden der Rinderklauen fördert
die Gesundheit und beugt Klauenkrankheiten vor.

Klauen spritze nach Koidl, zur bequemen



Desinfizierung
der Klauen bei
allen Klauen-
krankheiten.

Tätowierzangen, Kerb- u. Markierzangen, Schlundröhren,
Trokare, Schermaschinen, Viehmaschinen, Ohrmarken.

H. Hauptner, Berlin N.W. 6

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs
Filiale München. Filiale Hannover.

General-Vertretung für D. O. Afrika: **Greiner & Schäfer, Iringa**

Paul Wolfson,

Telephon Nr. 4 Daressalam Telephon Nr. 4
Upangastrasse.

:: Klempnerei — Installation ::
Schlosserei, Fahrrad-Reparatur

Neuanfertigung sowie Reparaturen
jeder Art werden gewissenhaft ausgeführt.

Wm. O'Swald & Co.

Hamburg - Daressalam

Zanzibar, Mombasa, Tanga, Muanza, Bukoba, Tabora, Madagaskar

IMPORT

Bank und Kommission

EXPORT

Vertreter für

Vacuum Oil Company of South Africa Ltd.

Bestes amerikan. Petroleum

Marke „Sonnenblume“ 125°
„Rose“ 150°

Benzin für Motore und Kraftwagen

Schmieröle

Lager in allen Qualitäten, wie:

Maschinenöle-, Zylinderöle-, Heissdampf-Zylinderöle, Motoröle.

Schmier- und Achsen-Fette — Rohöle für Motore.

Brooke, Bond & Co. Ltd.

Thee B. B. in verschiedenen Qualitäten
und Preisen.

D. & J. Mc. Callum's
Perfection-Whisky

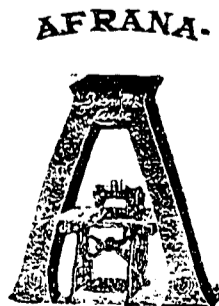
Platzvertretung für Daressalam u. Hinterland *Devers & Co., G. m. b. H.*

Nord-Deutsche Versicherungsgesellschaft

Abteilung für Feuerversicherung

AFRANA-

von **Biesold & Locke**
MEISSEN in Sachsen



Nähmaschinen

in verschied. Qualität u. Größe
zu billigsten Preisen auf Lager.

Ankauf von Landesprodukten aller Art. — Kommissionsweiser Verkauf.

Berliner Brief.

Die Beendigung der Regentschaften Braunschweig und Bayern.

Die an Wandlungen und unvorhergesehenen Wendungen reiche Frage der braunschweigischen Thronfolge hat durch den Bundesratsbeschluss vom 27. Oktober, der das dem Regierungsantritt des Prinzen Ernst August von Cumberland entgegengesetzte Hindernis beseitigte, ihre glückliche Lösung gefunden. In der ersten Novemberwoche hat das junge Herzogspaar seinen feierlichen Einzug in die Hauptstadt Braunschweig gehalten.

Wie nach der bisherigen Haltung der preussischen Regierung zu erwarten war, ist ein formeller Verzicht des Prinzen Ernst August auf die hannoverschen Ansprüche nicht verlangt worden. Die Regierung glaubte, angesichts des Umschwunges, der in dem Verhältnis des Welfischen Hauses zum preussischen Staate eingetreten ist, auf diesem Verzicht nicht mehr bestehen zu müssen. Dazu kam die Ermägung, daß nach der mehr und mehr übereinstimmend gewordenen Ansicht der Wissenschaften Verzicht auf ein Thronfolgerecht, selbst wenn es ausdrücklich auf die Nachkommen ausgedehnt ist, nur den Verzichtenden selbst bindet, nicht aber die Erben. In dieser prinzipiellen Stellungnahme der Regierung trat auch keine Wandlung ein, als, hervorgerufen durch die bekannten Deutungskünste der welfischen Agitation an den Erklärungen des Prinzen Ernst August, von anderer Seite strittige Bürgerchaften verlangt wurden, die eben nur ein glatter Verzicht auf Hannover bieten könnte. Man begnügte sich in Berlin trotz der Mahner nach wie vor mit den bereits gegebenen Bürgerchaften, die in den engen verwandtschaftlichen Banden, die die Häuser Hohenzollern und Welf heute vereinigen, dann in der Persönlichkeit des Prinzen und seinen Erklärungen und nicht zuletzt in den Pflichten liegen, die ihn als Bundesfürsten binden.

Der neue Herzog hat in der Kundgebung, die er bei seinem Regierungsantritt erlassen hat, seine Versprechungen in klarer, bündiger Form erneuert. Es heißt dort:

„Von Gottes Gnaden! Wir, Ernst, August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, König, Prinz von Großbritannien und Irland, tun hiermit kund und zu wissen: Nachdem die Hindernisse, welche seit dem Ableben des hochseligen Herzogs Wilhelm der Ausübung der Regierung des Herzogtums seitens der Berechtigten aus dem fürstlichen Gesamtstaate Braunschweig-Lüneburg entgegenstanden, durch Gottes gnädige Fügung in beglückender Weise beseitigt sind, haben wir die uns durch den hochherzigen Verzicht unseres hochseligsten, durchlauchtigsten Vaters, des Herzogs Ernst August, Königl. Hoheit, angefallene Regierung des Herzogtums mit dem heutigen Tage angetreten. Wir versichern bei unsrer fürstlichen Worte, daß wir die Landesverfassung und alle ihre Bestimmungen beobachten, ausrechterhalten und beschützen wollen. Als deutscher Fürst werden wir stets in unerwackender Treue zum Reiche und zu seinem erhabenen Oberhaupt stehen und im Verhältnis zu unseren hohen Verbündeten allezeit unsere Verpflichtungen erfüllen, die uns durch die Reichsverfassung und die ihr zugrunde liegenden Bündnisverträge auferlegt sind. Wir geloben, auf dieser Grundlage der Gerechtigkeit und Fürsorge alle unsere Kräfte dem Wohle des Landes zu weihen, und bitten Gott um seinen gnädigen Beistand, damit unsere Regierung dem Herzogtum zum Segen gereiche.“

In ähnlich unzweideutiger Weise hat der Herzog gegenüber den braunschweigischen Behörden seine loyalen Gesinnungen gegen Reich und Preußen bekundet. In der Bundesversammlung führte Minister von Hartwig aus:

„Die Regierung des Herzogtums habe dem Reich und Preußen gegenüber stets die loyalste Haltung beobachtet, und die hohen Verbündeten dürften jetzt überzeugt sein, daß in dieser Haltung auch in Zukunft niemals eine Aenderung eintreten werde, daß die braunschweigische Regierung vielmehr ständig im Sinne der Förderung des Friedens und der Sicherheit des Reiches geführt werden würde. Diese Erklärung, sagte der Staatsminister, sei ihm ausdrücklich von Herzog Ernst August bestätigt worden,

und man dürfe weiter überzeugt sein, daß der Herzog dieser und früherer Versicherungen streng innehalten werde.“

In diesen offenen, bündigen Versprechungen des Herzogs dürfte die preussische Regierung nach der ganzen Sachlage vollwertige Bürgerchaften für die Zukunft erblickt, vollwertigere vielleicht als die, welche ein papierener Verzicht und vollends ein gezwungener gibt. Die Geschichte bietet Beispiele genug, daß solchen Dokumenten nur ein sehr bedingter Wert zukommt. An der Lauterkeit der Erklärungen, die Herzog Ernst August abgegeben hat, ist ein Zweifel nicht statthaft. Das Vertrauen, das die preussische Regierung ihm entgegengebracht hat, verpflichtet ihn fester als ein Versprechen von schließlich nur theoretischem Werte, das er nach den Traditionen seines Hauses nur widerwillig, vielleicht überhaupt nicht geben konnte. Es ist nur die Form, die die Regierung in weiser Mäßigung dem Herzog erließ, dem Inhalte nach aber hat der Herzog einen vollwertigen Verzicht auf die über Braunschweig hinausgehenden welfischen Ansprüche erklärt.

Mit der Thronbesteigung des neuen Herzogs haben die Braunschweiger Welfen, wie zu erwarten war, aufgehört, als Partei zu existieren. Einer ihrer Führer hat die Tatsache denn auch in einer Rede gelegentlich einer Festversammlung ausdrücklich bestätigt, indem er feststellte, daß nunmehr das Ende der bisherigen Tätigkeit erreicht sei. Die Partei als besondere Firma sei erloschen.

Anderer steht es nun mit den Hannoverischen Welfen, die nach wie vor unter den alten Fahnen weiter zechten. Doch auch in Hannover wird die welfische Bewegung, wenn auch erst mit der Zeit, an Bedeutung verlieren. Die Hannoverischen Welfen, die schon durch Abtrennung der Braunschweiger Freunde geschwächt sind, haben ihren natürlichen Mittelpunkt, den Hof in Gmunden, verloren. Von dort aus wurde das welfische Feuer geschürt. Nachdem der alte Cumberlander zugunsten seines Sohnes auf seine Erbansprüche verzichtet, dieser aber, Herzog Ernst August, versprochen hat, nichts gegen den Bestand der preussischen Monarchie zu unternehmen, ist der Hannoverischen Bewegung der Boden entzogen. Dieser Aenderung der Dinge werden sich auch die Welfen in Hannover auf die Dauer nicht verschließen, und das umsomehr, je kleiner der Kreis der alten Kämpen der Welfensache wird.

Fast eine gleiche Spanne wie in Braunschweig ist in Bayern die Führung der Regierung einer Regentenschaft anvertraut gewesen. Zwar hat Bayern einen König, doch verbannte unheilbare Geisteskrankheit den Kronträger in die Krankenzimmer des Schlosses Fürstenried, und ein anderes Mitglied des Hauses Wittelsbach übte die königliche Gewalt aus. Dieser Zustand, der weder den Interessen des Landes nach innen und außen den sich noch im Interesse der königlichen Familie selbst und des Ansehens der Krone gelegen war, wurde auf die Dauer unerträglich. Schon bald nach der Einsetzung der Regentenschaft wurde der Wunsch laut, daß die Regentenschaft erlösche und der Regent König werden solle. Doch erklärte Prinzregent Luitpold, als diesem Wunsche Ausdruck verliehen wurde, daß an den bestehenden Verhältnissen nichts geändert werden solle. In dieser Entschliebung Luitpolds ist nie eine Aenderung eingetreten und so war, solange seine Regentenschaft währte, die Königsfrage erledigt. Der Wunsch nach einem regierungsfähigen König aber blieb im Volke wach. Mit dem Heimgang Luitpolds entfiel auch für die Staatsregierung der maßgebende Grund, die bestehenden Verhältnisse unberührt zu lassen. Es fragte sich nur, auf welchem Wege man am besten zum Ziele komme. Von der einen Seite wurde die Ansicht vertreten, daß heute noch in Bayern die goldene Bulle Gültigkeit

habe, die den Regierungsunfähigen von der Thronfolge ausschließe. Infolgedessen sei König Otto nur aus einem Rechtsirrtum zur Krone berufen worden, sodaß sich also der Regent aus eigenem Recht zum König proklamieren könne.

Von der anderen Seite wird die Gültigkeit der Goldenen Bulle für Bayern mit Entschiedenheit bestritten und behauptet, daß nach der Verfassungsurkunde und dem durch das neue Familienstatut in Ansehung der Successionsfrage unverändert gebliebenen Familiengesetz von 1816 in Bayern der Nachfolgsatz gelte, daß zur Nachfolge auf den Königsstern die Fähigkeit, die Regierungsgewalt auszuüben, nicht erforderlich sei, und daß infolgedessen die Aufhebung der Regentenschaft nur im Wege der Verfassungsänderung möglich sei.

Auf diesen letzteren Standpunkt stellte sich das Rechtsgutachten, das das bayrische Justizministerium in dieser Frage ausgearbeitet hatte und das Gesamtministerium schloß dieser Auffassung an. Das Gutachten schlägt vor, eine Verfassungsänderung durch folgenden Zusatz zum § 21 des Tit. 11 der Verfassungsurkunde vorzunehmen:

„Sollte die Nachsverweigung wegen eines körperlichen oder geistigen Gebrechens des Monarchen, das ihn an der Ausübung der Regierung hindert, eingetreten sein und nach Ablauf von zehn Jahren keine Aussicht bestehen, daß der Monarch regierungsfähig wird, so kann der Regent die Regentenschaft für beendet, den Thron als erledigt und die Thronfolge als eröffnet erklären. Der Landtag ist unverzüglich einzuberufen; es sind ihm die Ursachen, aus denen sich die dauernde Regierungsunfähigkeit ergibt, zur Zustimmung anzugeigen.“

Auf der Grundlage dieses Gutachtens beruht der „Gesetzentwurf über die Regentenschaft“, den die Regierung jetzt dem Bayerischen Landtage vorgelegt hat. In der Begründung heißt es noch:

„Wie sich schon aus dem Wortlaute des Entwurfs ergibt, bezieht sich sein Vorschlag auf eine Aenderung der Vorschriften der Verfassungsurkunde über die Regentenschaft. Die Vorschriften der Verfassungsurkunde über die Thronfolge bleiben unberührt. Nur der Mangel der Verfassungsurkunde, daß keine Klauseln gegen eine übermäßig lange dauernde Regentenschaft vorgesehen sind, soll durch den Entwurf beseitigt werden; nur das Recht der Regentenschaft wird vom Entwurf ausgeschlossen. An der Thronfolge selbst wird nichts geändert.“

Ob der Regent die Regentenschaft für beendet erklärt, steht nach dem vom Entwurfe gemachten Vorschlage in der freien Entscheidung des Regenten. Es ist seinem Ermessen anheimzugeben, die Regentenschaft zu beenden, wenn er den Zeitpunkt hierfür im Interesse des Staates für gekommen erachtet.“

Hiernach hat der Landtag in der ihm gewährleisteten Befugnis der Zustimmung zu den Gründen kein Konstitutions-Mitwirkungsrecht, sondern lediglich ein verfassungsmäßig garantiertes Recht, anzuerkennen, ob die Voraussetzungen für eine Beendigung der Regentenschaft vorliegen. Eine Nichtbeachtung dieser Vorschrift wäre verfassungswidrig, hieße aber die Rechtswirksamkeit der Erklärung nicht auf. Der Entwurf bleibt also im Einklange mit dem Grundsatz des bayrischen Rechts, daß der König seine Krone von Gottes Gnaden hat.

Gleichzeitig mit diesem Entwurfe hat die Regierung dem Landtage die ärztlichen Gutachten über das Befinden des Königs Ottos vorgelegt. Die Gutachten kommen übereinstimmend zu dem Schlusse, daß die Geisteskrankheit des Königs unheilbar ist und daß sein Zustand ihn auf Lebenszeit an der Ausübung der Regierung verhindert.

Die Vorlage über die Regentenschaft ist von der Abgeordnetenkammer mit 122 gegen 27 Stimmen angenommen worden und mit gleichem Erfolge hat sie die Kammer der Reichsräte durchlaufen. Prinzregent Ludwig ist jetzt als Ludwig III. König von Bayern geworden. Einem peinlich empfundenen Zwitterzustand ist ein erwünschtes Ende gemacht worden, und nicht nur Bayern, sondern auch das ganze Reich freut sich dieser Lösung. K. E.

Berichte aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Kambala, Zanzibar, Veta, Durban u. gegen Honorar gesucht. **Deutsch-Ostafrik. Zeitung G. m. b. H.**

Hauptwetterwarte Darressalam

Wetterbeobachtungen vom 27. November bis 3. Dezember 1913.

Tag	Luftdruck ¹⁾ in 8 m Seehöhe mm		Luft-Temperatur ²⁾ Grad C			Stand des feuchten Thermo- meters Grad C			Dampf- druck mm Quecksilberhöhe	Luft-Feuchtigkeit %			Erdboden- ³⁾ Oberflächen Temperatur Grad C		Sonnenschei- ndauer		Regen- höhe mm	Wind-Richtung und Stärke- grad (0-12)			Bewölkungsgrad Grad (0-10)			
	Tages-Mittel	Tages-Mittel	Max	Min.	7 v	2 n	9 n	Tages-Mittel		7 v	2 n	9 n	Max	Min.	Stunden	Min.		Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n
27.	759.8	27.4	30.2	25.4	24.8	25.6	24.8	22.1	85	71	85	66.3	24.7	11	30		NNW 1	ESE 2	E 2	5	3	1		
28.	59.5	27.4	30.2	23.9	24.1	25.4	24.9	21.8	88	70	83	67.9	23.7	10	57		WSW 1	ENE 2	E 3	4	2	4		
29.	59.4	27.8	30.0	25.3	25.3	26.2	25.0	22.7	86	75	83	52.0	24.9	9	45	5.3	NNE 1	NE 2	ESE 3	6	3	9		
30.	59.8	27.3	29.9	23.6	23.9	25.5	24.8	21.5	85	71	83	57.8	24.2	11	22	2.5	N 1	E 2	E 2	3	2	2		
Dekaden																								
Mittel	759.7	27.4	30.0	25.1	24.6	25.7	24.7	22.0	84	74	83	60.2	24.0	10	26	Dekaden Summe 18.0								
Monats-Mittel	760.9	26.5	29.5	23.3	23.7	25.1	24.0	21.1	86	74	84	57.2	21.5	9	52	Monats Summe 91.7								
1.	759.9	27.5	30.4	23.7	24.5	25.3	24.8	21.7	87	69	81	61.9	24.5	11	57		0	E 3	E 3	6	3	3		
2.	60.0	28.0	30.0	26.1	24.6	26.0	25.2	22.2	80	73	81	65.9	27.3	11	16		N 1	E 2	ESE 3	6	2	4		
3.	59.3	28.2	30.7	26.5	23.5	26.1	25.4	22.8	86	72	81	69.9	24.8	10	40		NNW 1	NE 2	ENE 3	8	6	6		

¹⁾ Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalhöhe ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Darressalam - 1.9 mm
²⁾ Tages-Mittel berechnet nach der Formel $\frac{1}{6}(t_1 + t_2 + t_3 + t_4 + t_5 + t_6) = t_m$ ³⁾ Kohl gehaltener saudiger Humus, der Sonnenabstrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei ausgezogen.

Baugeschäft A. Frisch, Daressalam

Ausführung von Zeichnungen und Kostenanschlägen aller Art — Übernahme von Neu-, Um- und Anbauten — Lieferung von Baumaterialien — Ausführung von Maler- und Anstreicherarbeiten.

Hotel zur Kigomabucht in Kigoma.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit
Saubere eingerichtete Fremdenzimmer zu angenehmen Preisen
Reelle Bedienung.

Besitzer J. Wagentrutz.

Erdmann Kircheis

AUE (Erzgeb.) Sachsen
Grösste deutsche Fabrik für
Maschinen und Werkzeuge zur

Blechbearbeitung,

zur Herstellung und zum luftdichten
Verschliessen von Konservendosen

Klempner-Maschinen u. Werkzeuge

H. THEODOR □ DARESSALAM.

Upangastrasse, hinter dem Haus von M. Kuhnigk.

Maler für Schrift und Dekoration in Oel und Wasserfarben.
Lackieren, marmorieren und masern in allen Holzarten.
Beizen, mattieren und polieren.
Ausführung von Tischlerarbeiten und Reparaturen.

Schnellste Bedienung. Solide Preise.

HERZ & SCHABERG

Berlin

London

== Export ==

Sämtliche Artikel

für den Europäer- und Eingeborenen-Handel.

Ständiges großes Musterlager
bei unseren Vertretern:

Tr. Zürn & Co.

Daressalam

Tanga.

Ostafrikanische Land-
Gesellschaft m. b. H.,
:: Daressalam ::

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke
Daressalam-Gulwe der Mittellandbahn verkaufen wir
Plantagenland, das für alle
Arten von
Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedingungen. — Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm.
Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und
Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung
von Warenverschieffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten
Annahme und Verzinsung von Depositen.
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung
von Wertpapieren und Wertgegenständen in
den Tresors der Bank usw.

WILLY MÜLLER, DARESSALAM.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn)

Telegr.-Adr.: Willibald.

Import • Bank und Kommission • Export.

Neu eingetroffen:

Hausschuhe und Sandalen
Kinderschuhe und -Stiefel in Leder u. Segeltuch
Schuhcreme in schwarz, braun und gelb

Schuhkreide, Schnürsenkel
Confituren u. Chokoladen in reichhalt. Auswahl
Pralinees und gebr. Mandeln, lose ausgewogen

Hamburger und Bremer Cigarren.

Batschari-Cigaretten.

OTTO GRIMMER

DARESSALAM

TABORA

Telegramm-Adresse: Grimmer Fernruf: 38

Sammelladungsverkehr

Verschiffungen
nach allen Welthäfen.

**Spedition
Kommission**

Ausrüstung von Jagd-
safaris

Hypotheken- und Grund-
stücks-Vermittlung

Prospekte, Beilagen

finden durch die
Deutsch-Ostafrika-
nische Zeitung wei-
teste Verbreitung.

Viele vermögende Damen
mit Vermögen von 2000 bis 20000 Mark, wün-
schen Gehilfen, auch nach Übersee. Ver-
heiratheten erhalten Pensionen und
Zukunft. Berlin 18.

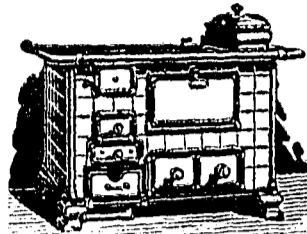
AUGUST DORN

Tel. 75

DARESSALAM

Tel. 75

Klempnerei • Schlosserei
Installation • Fahrradgeschäft



Kochherde

in verschie-
denen Aus-
führungen.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

„Kronprinz“	Kapt. Greiwe	18. Dez. 1913
„Tabora“	„ Gauhe	31. Dez. 1913
„Admiral“	„ Kley	17. Jan. 1914
„Feldmarschall“	„ Pens	31. Janr. 1914

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Präsident“	Kapt. Schütt	18. Dez. 1913
---------------------	--------------	---------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Adolph Woermann“	Kapt. Iversen	12. Dez. 1913
„Prinzessin“	„ Weisskam	22. Dez. 1913
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	12. Jan. 1914
„Bürgermeister“	„ Ulrich	22. Jan. 1914

Nächste Abfahrt nach Europa

„Adolph Woermann“	Kapt. Iversen	13. Dez. 1913
„Prinzessin“	„ Weisskam	30. Dez. 1913
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	13. Jan. 1914
„Bürgermeister“	„ Ulrich	30. Jan. 1914

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Markgraf“	Kapt. Schapp	13. Dez. 1913
--------------------	--------------	---------------

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Kronprinz“	Kapt. Greiwe	21. Dez. 1913
„Tabora“	„ Gauhe	4. Jan. 1914
„Admiral“	„ Kley	20. Jan. 1914
„Feldmarschall“	„ Pens	4. Febr. 1914

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlösung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9-10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

411

Telegr-Adresse: Ostlinie Daressalam

Zweigniederlassung Daressalam.

Änderungen vorbehalten.

Bremer Ost-Afrika Gesellschaft m. b. H.

Fernsprecher Nr. 44.

Zweigniederlassung Daressalam

Telegr.-Adr.: BREMA.

**Grösstes Lager in Plantagenräten: Aexte, Hauer, Hacken, Spaten etc
Werkzeuge für Berg-, Bahn- und Straßenbau.
Oelfarben, Erdfarben, Kreide, Kitt, Lacke, Sana-
tomur, Leinöl, Firniß und Terpentinöl.**

Neu eingetroffen:

Cement, Bleiweiß, Zinkweiß, Baumsägen, Brettersägen, Brechstangen, Rundeisen, Eisenträger.
Camembert, Limburger Käse, Himbeersaft, O. O. Whisky, Kulmbacher Bier, Schinken, Schinkenspeck.

Ankauf von Baumwolle.

Delikate Suppen

erhält man ohne weiteres (nur durch Kochen mit Wasser) aus

 **MAGGI'S** Suppen
mit dem Kreuzstern.



Mehr als 35 Sorten, wie: Reis-Julienne, Kartoffel, Erbs mit Schinken, Gemüse, Rumford, Ochschwanz, Mockturtle usw. ermöglichen reiche Abwechslung.

Otto Koch, Daressalam Graf

**Wagenbauerei, Schlosserei,
Schmiede und Hufbeschlag**

empfiehlt sich zur Neuankfertigung jeder Art von Wagen sowie sämtlicher Reparaturen von Schmiede-, Schlosser- und Dreherarbeiten.

➔ Spez.: Bauschlosserei. ➔

Gesucht erfahrener Landwirt,

der außer kleiner Landwirtschaft Viehhaltung und Transportwesen zu beaufsichtigen hätte. Eintritt per sofort. Besuche mit Gehaltsanprüchen an die

Betriebsdirektion
Kironda Goldmine, Zefenke.

Büro oder Laden,

gegenüber der Bank, zum 1. Januar zu vermieten. Auskunft erteilt

Charlotte Zimmermann.

Kaufmann

aus der Engros und Fabrikationsbranche, in geistigem Alter, rüstig, unverheiratet, 3/4 Jahre im Lande, arbeitswillig, bilanzsicher in dopp. Buchführung m. Abschluß; m. engl. und französisch. Sprachkenntn., guter, flotter Handschrift, sicher im Rechnen, **sucht 1. Januar Stellung**, auch auf Plantage. W. Nr. an die Expedition dieses Blattes unter S. 156 erbeten.

Gesucht

wird der Aufenthaltsort von **Fritz Wasmser**, zuletzt in Korogwe wohnhaft. Mitteilungen erbeten an die Expedition der Zeitung.

Segelklub Daresalam.

Am Mittwoch, den 10. Dezember 1913, abends 8 1/2 Uhr, findet im Vereinszimmer des Hotel Kaiserhof eine **außerordentliche Mitglieder-Versammlung** statt.

Tagesordnung:

Beratung über Verkauf des Klubbootes „Salam“ und Ersatzlauf. Verschiedenes.

Um regen Besuch bittet

Der Vorstand.

Marabus und Straußenfedern.

Spielsachen, Puppen

Kleiderstoffe und hochelegante Kleiderbezüge

Tag- und Nachthemden aus leichtem Batist

Herrenoberhemden und Tropenwäsche

empfiehlt

Putz- u. Konfektionshaus M. Kuhnigk

Borgfeldhaus am Wissmauendekmal

Buchbinderarbeiten

führt schnell und sauber aus

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
G. m. b. H.

Schlächterei **Heinrich Thomas** Delikatessen

Früch eingetroffen:

Roher und gekochter Schinken
la Cervelat- und Bauernwurst
Frankfurter Würstchen — Corned Beef
Frühstückspeck
Schweizer, Holländer, Tilsiter und Edamer Käse.

Fischkonserven — Kollmops — Norweg. Sardinen, geräucherter Mal in Del — Ostsee-Blankaal in Gelee — Stuh's Sardellen — Ostsee-bratheringe — Kieler Sprotten, ger. Bismarckheringe und schwed. Neunaugen — Czar Caviar in 1/4 und 1/8 Packung.

Sauerkraut, Salzgurken

➔ la. Hamburger Flomenfahmalz. ➔

Heute Sonnabend:

Knackwurst und Knoblauchwurst,
Berliner Fleischwurst und Sülze.

Morgen Sonntag:

la. Kalbfleisch.

Mais!

Einen gröss. Posten **Saat-Mais** haben noch abzugehen Otto-Pflanzung, Kilossa.

Geschenk-Artikel

Damen- und Herrenwäsche

Schuhwaren

stets in großer Auswahl vorrätig

bei

Paul Bruno Müller.